

**Einwohnerratssitzung 2013/2014
Protokoll Nr. 8**

Sitzungsdatum **Donnerstag, 3. April 2014**
Sitzungszeit 15:00 Uhr – 18:00 Uhr
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

| | | |
|------------|---------------|---------------|
| Protokoll | Janine Lipp | |
| Direktwahl | 041 329 63 09 | 3. April 2014 |

| | | |
|-----------------|-------------------|---|
| Anwesend | Präsidentin | Christine Kaufmann-Wolf |
| | Einwohnerrat | 35 Mitglieder Pascal Meyer (bis 17:10 Uhr) |
| | Gemeinderat | 5 Mitglieder |
| | Gemeindeschreiber | Guido Solari |
| | Protokoll | Janine Lipp |

Traktanden

- | | | | |
|-----|--|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 268 |
| 2. | <u>Protokoll Nr. 5</u> vom 12. Dezember 2013 | | Seite 270 |
| 3. | <u>Fragestunde</u> (max. 30 Min.) | | Seite 270 |
| 4. | <u>Bericht und Antrag:</u> Baukredit Ersatzbau Kindergarten und Hort, Schulanlage Amlehn | Nr. 098/14 | Seite 273 |
| 5. | <u>Beantwortung Interpellation Kloter:</u> Umgang mit dem Internet an der Volksschule Kriens | Nr. 076/13 | Seite 292 |
| 6. | <u>Beantwortung Interpellation Dalla Bona:</u> Kriens musiziert | Nr. 080/13 | Seite 292 |
| 7. | <u>Beantwortung Interpellation Dalla Bona:</u> Benachteiligung der Vereine | Nr. 082/13 | Seite 293 |
| 8. | <u>Motion Koch:</u> Erarbeitung eines Reglements über die Kommunikation bei gemeindeeigenen Volksabstimmungen <i>Begründung</i> | Nr. 094/14 | Seite 294 |
| 9. | <u>Postulat B. Bienz:</u> Weisung für die Beschaffung und Einkauf von Gütern und Dienstleistungen für die Gemeinde Kriens zum zweiten <i>Begründung</i> | Nr. 097/14 | Seite 299 |
| 10. | <u>Postulat Takacs:</u> Einbezug von Interessengruppen bei grösseren Investitionen <i>Begründung</i> aus Zeitgründen abtraktandiert | Nr. 100/14 | Seite 302 |

Neueingangsliste

- | | |
|------------|---|
| Nr. 102/14 | Postulat Wicki: Dauerauftrag nachhaltige Siedlungs- und Verkehrsentwicklung <i>Eingang: 20.02.2014</i> |
| Nr. 103/14 | Postulat Spörri: Gesamtverkehrsplanung z.G. der Schwächsten, des ÖV und des Langsamverkehrs <i>Eingang: 24.02.2014</i> |
| Nr. 082/13 | Beantwortung Interpellation Dalla Bona: Benachteiligung der Vereine |

- Nr. 104/14 Interpellation Takacs: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
Eingang: 25.02.2014
- Nr. 105/14 Interpellation Takacs: Frauenanteil im Kader der Krienser Verwaltung
Eingang: 25.02.2014
- Nr. 098/14 Bericht und Antrag: Baukredit Ersatzbau Kindergarten und Hort, Schulanlage Amlehn
- Nr. 106/14 Postulat B. Bienz: Informationspolitik der Gemeinde
Eingang: 12.03.2014
- Nr. 079/13 Beantwortung Interpellation Camenisch: Stellung der Bürgerrechtskommission
- Nr. 080/13 Beantwortung Interpellation Dalla Bona: Kriens musiziert
- Nr. 081/13 Beantwortung Interpellation Dalla Bona: Saalgebühren Zentrum Pilatus und Schappe Süd
- Nr. 108/14 Interpellation Kobi: Parkplatznutzung Langsägestrasse
Eingang: 25.03.2014
- Nr. 109/14 Postulat Portmann: LUSTAT Jahrbuch Kanton Luzern für alle Einwohnerratsmitglieder
Eingang: 25.03.2014

Christine Kaufmann-Wolf begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Einwohnerratssitzung. Für die Neue Luzerner Zeitung schreibt Lena Berger.

Schön, dass alle gesund von den Skiferien und der Fasnacht zurück sind, um hier im Rat wieder mit vollen Kräften anpacken zu können. Pascal Meyer verlässt die Sitzung um 17:00 Uhr, weil er noch in die Schule muss.

Es gibt keine Pause, weil heute später angefangen und früher aufhört wird. Sitzungsschluss ist spätestens um 18:00 Uhr. Um 18:15 Uhr beginnt die Besichtigung im Stadion Kleinfeld, welche fakultativ ist. Sie möchte jedoch alle aufmuntern, an der Besichtigung teilzunehmen, um sich einen Eindruck vor Ort machen zu können.

1. Mitteilungen

Zur Traktandenliste sind nach Christine Kaufmann-Wolf keine Änderungsanträge eingegangen. Die Neueingänge liegen wie gewohnt schriftlich auf.

Mitteilungen seitens des Präsidiums

Im Heim im Kleinfeld gibt es eine betreute Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Das Angebot richtet sich nach anerkannten Vorgaben. Kürzlich wurde die Wohngruppe zum zweiten Mal vom europäischen Netzwerk für Psychobiografische Pflegeforschung mit dem Pflege-Qualitätssignum ausgezeichnet. Mit grosser Motivation und Engagement haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diese Zertifizierung hingearbeitet. Die Sprechende konnte bei ihrem Besuch im letzten Dezember mit eigenen Augen sehen, wie schwierig die Betreuungsaufgabe ist. Sie gratuliert dem ganzen Team für die erfolgreiche Zertifizierung. Herzlichen Dank vor allem für den überzeugten und beherzten Einsatz, ihre Motivation und das unermüdlige Engagement für die betagten Leute. Sie schätzt dies sehr und ist überzeugt, dass die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte dies auch sehr schätzen. So eine Auszeichnung hat einen Applaus verdient. Christine Kaufmann-Wolf bittet Lothar Sidler als Sozialvorsteher diese Grüsse und den Dank den Mitarbeitenden zu übergeben.

Die Sprechende hat betreffend dem Akkordeonkonzert vom nächsten Samstag noch ein E-Mail für vier Eintritte geschrieben. Es hat sich aber niemand gemeldet. Sollte doch noch jemand Interesse haben, können die Tickets bei ihr abgeholt werden.

Die Anmeldefrist für den Einwohnerratsausflug ist vorbei. Es gibt Einzelne, die sich weder an- oder abgemeldet haben. Christine Kaufmann-Wolf bittet darum, sich bei ihr zu melden, damit sie weiss, was los ist.

Am Samstag feiert Judith Mathis-Wicki ihren 50. Geburtstag. Die Ratspräsidentin möchte nicht im Voraus gratulieren, aber wünscht ihr an dieser Stelle alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude für die nächsten Jahre. Diese Wünsche sollen jedoch erst ab dem Samstag gelten.

An der letzten Einwohnerratssitzung wurde das erste Mal aufgenommen. Sie bittet die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, dass sie korrekt ins Mikrofon sprechen. Mit dem richtigen Winkel und ca. 20 cm Abstand kann man die Lautstärke, den sogenannten Hub, selber regulieren.

Christine Kaufmann-Wolf nimmt Bezug auf die letzte Einwohnerratssitzung und erinnert daran, dass fair, sachlich und konstruktiv diskutiert und die korrekte Anrede verwendet wird. Sie möchte auch daran erinnern, dass hier keine nationale Politik, sondern Gemeindepolitik gemacht wird.

Mitteilungen seitens des Gemeinderates

Paul Winiker informiert, dass am 11. April 2014 die Rechnung 2013 dem Einwohnerrat elektronisch zugestellt wird. Die Mediensperrfrist ist bis am 15. April 2014. An diesem Tag folgt die Medieninformation. Selbstverständlich folgt die Rechnung 2013 in Papierform per Post, damit diese nicht ausgedruckt werden muss.

Cyrill Wiget führt aus, dass an der letzten Einwohnerratssitzung beim letzten Traktandum zum Thema Bypass beklagt wurde, dass zu wenig Informationen vorliegen. Das Umwelt- und Sicherheitsdepartement hat beim ASTRA reagiert. Am 5. Mai 2014 findet die erste offizielle Informationsveranstaltung um 19.00 Uhr statt. Der Sprechende versucht die Einladung noch schriftlich zu erhalten und wird diese im Extranet aufschalten. Das ASTRA hat auch versprochen, dass bis spätestens zu den Sommerferien die Homepage aktualisiert wird. Seit Mitte März ist Stefan Oberer als Verkehrsingenieur angestellt. Für Verkehrsfragen ist er die Ansprechperson.

2. Protokoll Nr. 5 vom 12. Dezember 2013

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass keine Änderungsanträge eingegangen sind. Sprachliche Fehler wurden nachträglich korrigiert. Das Protokoll wird somit genehmigt und verdankt.

3. Fragestunde

Davide Piras führt aus, dass bei der Bebauung beim Gemeindeschuppen, der Teiggi und auch im Zentrum die Räume für Vereine, Unternehmen und das Jugendzentrum vorübergehend wegfallen. In welcher Weise unterstützt die Gemeinde die Betroffenen bei der Suche nach solchen Lokalitäten?

Gemäss Matthias Senn hat das Baudepartement schon Kontakt gehabt mit Gewerbevertretern, welche Mieter sind und auch Vereinen. Einerseits bietet die Gemeinde die neuen Lokalitäten an, wobei die Belegung mit den Vereinen zu diskutieren ist. Die meisten Räume sind im Schappe Süd, wo diese Nutzungen vorgesehen sind. Ob alle Betroffenen etwas finden, wird man dann sehen. Aber damals bei der Kulturstättenplanung wurde angedacht, welche Nutzungen im Schappe Süd sein werden.

Martin Heiz hat gesehen, dass auf der Südstrasse und beim Bläsiladen viele farbige Striche am Boden sind. Diese Strasse wurde erst kürzlich aufgerissen und geteert. Ist dort wieder etwas im Gange oder ist das im Zusammenhang mit der K4?

Cyrill Wiget meint, dass wenn es das ist, was ziemlich an der Strasse Richtung Coop ist, dann wird dieser Knoten natürlich auch angeschaut für die K4. Das wird auch gepflockt.

Beat Tanner hat eine Frage zur Feuerwehrgesetz. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, sich beim Kanton für eine Änderung des Gesetzes über den Feuerschutz einzusetzen, dass quellenbesteuerte Personen auch Feuerwehrsteuer bezahlen sollen?

Cyrill Wiget denkt, dass dies vorstosswürdig ist. Der Gemeinderat hat sich damit noch nie auseinandergesetzt. Man muss aber auch sagen, dass die Gemeinde einen tieferen Feuerwehr-Steuersatz hat, als dass der Kanton vorschreibt. Also wenn man jetzt finanziell knapp wäre, dann würden zuerst 3 % eingezogen. Diese Frage hat sich daher noch gar nicht gestellt. Die eingezogenen Gebühren haben gereicht, um die Aufwände der Feuerwehr zu finanzieren. Mehr will man nicht einziehen, da es nicht mehr braucht.

Yanik Kloter fragt, ob das Interesse besteht oder es ein Konzept zur Ansiedelung von Bauten mit gewissen überregionaler Ausstrahlung in neu überbauten Gebieten wie z. B. in der Region LuzernSüd gibt?

Matthias Senn erklärt, dass dies selbstverständlich besteht. Man hat das Glück, dass solche Gebäude realisiert werden. In der ersten Osterferienwoche wird die Vernissage der Ausstellung der Musikhochschule sein. Der Sprechende war in der Jury. Er kann versprechen, dass man sich über eine super Sache freuen darf. Es gibt einen kulturellen Schwerpunkt mit einem Konzertsaal für Kammermusikkonzerte. Dieser könnte der zweitschönste Konzertsaal der Zentralschweiz werden.

Tomas Kobi fällt auf, dass beim Kirchwegrain, hinter dem alten Coop, und beim Gemeindehausplatz diverse Cars parkieren, um die Fahrgäste ein- und aussteigen zu lassen. Inwiefern hat sich der Gemeinderat bezüglich eines Car-Konzepts Gedanken gemacht, auch in Hinsicht auf die bevorstehende Zentrumsüberbauung?

Matthias Senn führt aus, dass auf dem Gemeindehausplatz ein Carparkplatz ist. Dies war schon ein Thema an Projektsitzungen mit den Architekten Lengacher Emmenegger, welche das Gemeindehausareal planen. Sie sollen bei der Platzgestaltung schauen, dass man evtl. dort etwas anbieten kann. Eine Alternative ist, dass man auf der Waldheimstrasse ein Car-Parkfeld machen kann, welches auch als verkehrsberuhigende Massnahme wirken könnte. Wenn man in diesem Bereich nichts findet, muss man noch an anderen Orten schauen.

Gemäss Rolf Schmid wurde im Amlehnschulhaus die Turnhalle saniert und seither funktioniert die Uhr nicht mehr. Wie passieren eigentlich Bauabnahmen?

Matthias Senn weiss von der Uhr nichts. Zum Prozess kann er sagen, dass die Abnahmen nach der Fertigstellung der Bauten mit den Unternehmern gemacht werden. Danach gibt es normalerweise noch eine Garantieabnahme bei den grösseren Sachen. Solche kleinen betrieblichen Mängel werden normalerweise von der Schulleitung dem Baudepartement gemeldet. Der Sprechende geht dem noch nach.

Alfons Graf sagt, dass wenn er am Morgen früh in die Stadt fährt, sind in Luzern die meisten Signalanlagen auf Blinken gestellt. Warum ist dies in Kriens nicht der Fall.

Cyrrill Wiget ist der Meinung, dass die Signalanlagen in der Stadt von 22:00 Uhr bis 6:00 Uhr ausgeschaltet sind. Die Steuerung macht ohnehin der Kanton. Dies wäre eine Frage, die man beim Kanton stellen müsste.

Gemäss Thomas Lammer wird der Anzeiger Luzern auch in Briefkästen verteilt, welche einen „Stopp Werbung“-Kleber haben. Bei anderen Gratiszeitungen ist dies nicht so. Gibt es eine unterschiedliche Handhabung?

Paul Winiker führt aus, dass für offizielle Mitteilungen, wie z.B. politische Werbung, der Stopp-Kleber an den Briefkästen nicht gilt. Bei solchen Gratiszeitungen, welche einen Charakter von öffentlicher Publikation haben, gilt der Stopp-Kleber nicht. Für Kriens kann er sagen, dass das Kriens Info als offizielles Informationsmagazin gilt. Dies ist keine Werbung, auch wenn es viel Werbung umfasst. Deshalb darf dies durch Verteil-Organisationen oder durch die Post auch in Briefkästen mit einem Stopp-Kleber verteilt werden. Die Frage betrifft den Luzerner Anzeiger, welcher der Sprechende selber nicht bekommt. Ob dies im weitesten Sinne auch als amtliches Publikationsorgan gilt, kann er nicht beantworten.

Bruno Bienz ergänzt, dass im Anzeiger Luzern offizielle Anzeigen und Baubewilligungen der Stadt Luzern drin sind, weshalb dieser auch zugestellt werden darf.

Brahim Aakti möchte wissen, ob es ein Konzept für die Ansiedlung von Start-up Unternehmen gibt?

Matthias Senn meint, dass die Ansiedlung von Neuunternehmen eigentlich in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Wirtschaftsförderung gemacht wird. Die Stiftung Wirtschaftsförderung ist die Kontaktstelle, die Beratungen für Personen anbietet, welche ein Neuunternehmen gründen wollen. Sie geben auch Informationen, wo allenfalls Räumlichkeiten gemietet werden können. Die Gemeinde ist nicht selber aktiv. Dies wurde an die Stiftung Wirtschaftsförderung delegiert, für die die Gemeinde Fr. 30'000.00 pro Jahr bezahlt.

Tomas Kobi fragt, was der Gemeinderat dazu sagt, dass immer noch keine Leistungsvereinbarung mit der Spitex Kriens zu Stande gekommen ist, obwohl es sich hier um Aufwendungen von über 2 Mio. Franken handelt?

Gemäss Lothar Sidler ist dies tatsächlich so. Es hat einen Zusammenhang mit der Koordinations- und Anlaufstelle, wo man auch eine Leistungsvereinbarung am Ausarbeiten ist. Das hat interne Zusammenhänge und Schnittstellen, welche noch geklärt werden müssen. Sobald dies gemacht wurde, kann die Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden und kommt dann in den Einwohnerrat.

Judith Mathis-Wicki informiert, dass im Rahmen der Sanierung des Schulhauses Gabeldingen Parkplätze für die Bauarbeiter ausgeschieden wurden. Bis wann werden diese rückgebaut?

Matthias Senn teilt mit, dass dies wirklich nur Provisorien für die Bauhandwerker sind. Die Lehrpersonen haben an anderen Orten Abstellplätze. Die hintere Fassade ist noch nicht fertig erstellt. Wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, werden diese Parkplätze zurückgebaut.

Beat Tanner hat eine Frage zu der Abzweigung Mühleweg und Pulvermühle. Es besteht ein Rechtsvortritt und an der Ecke des Hauses hat man Besucherparkplätze gebaut, so dass diese Autos zum Teil noch in der Strasse stehen. So sieht man manchmal überhaupt nicht, ob rechts jemand kommt. Hat die Gemeinde dies bewilligt?

Matthias Senn weiss, dass dies bewilligt wurde. Beim Nachweis, welcher der Gesuchsteller eingereicht hat, wurden die Sichtweiten eingehalten. Es wird jedoch etwas anders parkiert, als damals nachgewiesen wurde. Das ist tatsächlich ein problematischer Punkt.

Bei Verena Wicki Roth haben beim Besuch der Teiggi Jugendliche geklagt, dass sie in der Klasse auseinandergerissen wurden und ihre Gspändli verloren haben. Was sind die Gründe, dass Klassen auseinandergenommen werden?

Judith Luthiger-Senn teilt mit, dass dies Sache des Rektorats ist. Sie hat keine Kenntnis davon, aber geht davon aus, dass es sich um organisatorische Gründe handelt.

Beat Tanner hat eine Frage zu der Pflegefinanzierung. Der Kanton Luzern überlegt sich wegen der Plafonierung der Pflegefinanzierungsbeiträge Normkosten einzuführen. Das man z.B. Fr. 1.28/Min. zahlt und nicht mehr. Was hat dies für Auswirkungen auf die Gemeinde Kriens, auch von Seiten der Heime?

Lothar Sidler hat noch keine Kenntnis davon. Er klärt dies ab und gibt dann Rückmeldung.

Davide Piras führt aus, dass im Finanzplan im Jahr 2014-2018 eine Departementsreform geplant ist. Was versteht der Gemeinderat unter Departementsreform?

Gemäss Paul Winiker hat sich der Gemeinderat mittlerweile in der Klausur darüber ausgetauscht. Die Zielsetzungen wurden gesetzt. Die Departementsreform soll für die nächsten Wahlen gemacht werden, damit frühzeitig ein klares Profil vorliegt, was ein Gemeinderat erwartet. Es geht auch um die Zuteilung von Aufgaben. Jetzt sind sechs Departemente auf fünf Gemeinderäte aufgeteilt. Es stellt sich die Frage, wie dies in Zukunft geregelt werden soll. Man möchte das Ganze auch ausweiten und eine Prozessüberprüfung vornehmen, auch im Hinblick auf das zentrale Verwaltungsgebäude. Es soll geschaut werden wegen einer zentralen Anlaufstelle. Die Departementsreform wird in zwei Schritten ausgearbeitet. Der erste Schritt wird frühzeitig im Hinblick auf die Wahlen gemacht, wie die Departemente zusammengesetzt sind. Im Hinblick auf das Jahr 2018 wird die Prozessanalyse abgeschlossen. Der Gemeinderat wird schrittweise über das weitere Vorgehen informieren.

Kathrin Graber hat gerade vernommen, dass der Gemeinderat offenbar kürzlich Klausur hatte. Es wurde versprochen, dass die Zukunftskonferenz auch an der Klausur angeschaut wird. Sie geht davon aus, dass noch ein umfassender Bericht gemacht wird. Kann man jetzt schon ein paar Highlights der Zukunftskonferenz sagen, die verwirklicht werden können?

Paul Winiker führt aus, dass der partizipative Prozess mit der Bevölkerung weiter geführt werden muss. Man muss dies jedoch nicht immer in der Grösse, wie bis anhin machen. Der partizipative Prozess wird in einer anderen Weise gemacht, wie z.B. bei der Gesamtverkehrskonzeption. Dort werden Personen von möglichst breiten Kreisen einbezogen. Dies auch im Bereich der Gesundheitsentwicklung beim Altersleitbild. Der sehr bewährte partizipative Prozess wird auch hier weitergeführt. Die wichtigsten Anliegen wurden in der Gesamtplanung aufgenommen und werden bei den nächsten grösseren Projekten Einfluss nehmen.

4. Bericht und Antrag: Baukredit Ersatzbau Kindergarten und Hort, Schulanlage Amlehn Nr. 098/14

Mit dem vorliegenden B+A beantragt der Gemeinderat den Baukredit für den Neubau Kindergarten und Hort in der Schulanlage Amlehn auszulösen.

Christine Kaufmann-Wolf begrüsst den Sachverständigen Stephan Buser.

Martin Heiz führt aus, dass die BK eingangs detailliert informiert wurde, woher die Mehrkosten gegenüber dem Finanzplan herkommen. Das Gebäude wurde um rund 500 m³ vergrössert und der Umgebungsparameter wurde ebenfalls vergrössert. Der Winkelbau wurde aufgrund von Infrastrukturanpassungen und infolge Optimierung des Zugangs gewählt. In der Machbarkeitsstudie hatte man sich noch nicht mit der Schule auseinandergesetzt. Der Gemeinderat hat die Vorgabe gemacht, dass man alle Zimmer auch als Klassenzimmer für die Schule verwenden kann. Das Eintreten war unbestritten. Jedoch wurde ein Rückweisungsantrag im Einwohnerrat infolge der hohen Kosten angekündigt. Von verschiedenen Mitgliedern der Baukommission wurden dann noch Fragen gestellt und Bemerkungen gemacht. Die hohen Kosten wurden von einigen bemängelt. Es stellte sich die Frage, ob der Raumbedarf wirklich so gross und der Bedarf da ist. Es wurde gesagt, der Platz des Neubaus sei gut gewählt, man sei froh dass Parkplätze wegfallen. Gemäss Gemeinderat stützt man sich beim Bedarf auf Erfahrungswerte. Man kann nicht sagen, ob der Hort von Anfang an gefüllt sein wird. Es wurde

dann auch die Frage zu der Kühlung gestellt. Man konnte der BK glaubhaft erklären, warum man auf eine Kühlung verzichten kann. Auch der Lift war ein Thema, warum es für ein zweigeschossiges Gebäude einen Lift braucht. Man könnte doch das Raumkonzept ändern. Aber leider ist man hier wieder einmal von kantonalen Fachstellen abhängig. Die BK hat diesem B+A mit 4:2 Stimmen zugestimmt.

Alex Hahn erläutert, dass die BiK der Ansicht ist, dass nachdem der alte Kindergarten Amlehn in die Jahre gekommen ist und bautechnisch in einem schlechten Zustand ist, Ersatz geschaffen werden muss. Die Strategie der Schulraumplanung erfordert in Zukunft mehr Räume. Wo diese Räume sind, darüber kann diskutiert werden. Diese Räume werden sowohl für den 2-Jahreskindergarten, wie auch für Horte und zusätzliche Schulräume gebraucht. Die BiK ist somit ebenfalls zur Erkenntnis gelangt, dass ein Neubau zu realisieren ist. Diskussionsstoff gaben folgende Punkte:

- Der geplante Neubau ist universell gestaltet und erlaubt eine flexible Nutzung. So können unter bei Bedarf Kindergartenzimmer in Schulraum umgestaltet werden. Das könnte vorkommen, wenn die Kinder vom 2-Jahreskindergarten in die Schule kommen.
- Wie bereits erwähnt, war der geplante Lift auch ein Thema. Die Antwort hat die BK schon gegeben.
- Da sich die Schulanlage Amlehn an der Peripherie der Gemeinde befindet, wurde diskutiert, ob zur Stärkung des Zentrums nicht auch das Schulhaus Bleiche mit einer gewissen Erweiterung in Betracht gezogen werden sollte.
- Es erscheint der BiK äusserst wichtig, dass die finanziellen Vorgaben genau eingehalten werden. Nach der Abstimmung über das Dorfzentrum und den gemachten Versprechen betreffend Finanzierung, ist gegenüber dem Stimmbürger absolute Ehrlichkeit und Transparenz notwendig. Die BiK wird keine Kostenüberschreitungen tolerieren.

Zur Erinnerung umfasst die Investitionsplanung 2014/2015 unter anderem folgende Punkte:

| | | |
|-----------------------|-----|--------------|
| - Neubau Kindergarten | Fr. | 3'000'000.00 |
| - Horte | Fr. | 300'000.00 |
| - Aussenanlagen | Fr. | 150'000.00 |

Mit dem Baukredit von Fr. 3'462'000.00 sind diese Vorgaben erfüllt. Die BiK empfiehlt den B+A einstimmig zur Annahme.

Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion unterstützt gemäss Davide Piras diesen B+A. Die Schulraumplanung zeigt, dass ein Ersatzneubau des Kindergartens beim Schulhaus Amlehn notwendig ist. Spätestens nach der Einführung des 2-Jahreskindergartens im Schuljahr 2016/2017 wird die Kapazität von vier Kindergärten beim Amlehn benötigt. Die Zahlen und Prognosen sprechen Klartext. Ohne die Erweiterung von drei auf vier Kindergärten würde die Gemeinde zu wenig Kindergartenplätze anbieten können. Die Kombination von Hort und Kindergarten sieht die CVP/JCVP/GLP-Fraktion als sinnvoll. Einerseits werden durch den Neubau genügend Plätze im Kindergarten und Hort geschaffen. Andererseits geht die Gemeinde ihren Verpflichtungen nach. Denn das neue Volksschulbildungsgesetz verpflichtet die Gemeinden die Schaffung von Tagesstrukturen. Als Familienpartei ist der CVP/JCVP/GLP-Fraktion der Bau dieses Hortes ein grosses Anliegen. Denn er unterstützt Eltern, welche Familie und Berufsleben besser vereinbaren wollen. Die Anpassung der Umgebung und des Pausenplatzes sieht die Fraktion nur zum Teil als gelungen. Trotz der Aufhebung von zwölf Parkplätzen wirkt der neue Pausenplatz immer noch deutlich zu klein. Pausenplätze sind nicht nur wichtig für die Schule, sondern auch für das umgebende Quartier. Sie bieten gerade in dichtbesiedelten Gebieten wichtigen Bewegungsraum. Leider bietet das Projekt keinen Platz, um den Spielraum der Kinder weiter zu vergrössern. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion war zunächst überrascht von den

hohen Baukosten. Die Details zeigen jedoch, dass sinnvollerweise nichts weggelassen werden kann. Die gleichzeitig geplanten Umgebungsarbeiten machen absolut Sinn. Jedoch steht die CVP/JCVP/GLP-Fraktion dem Verzicht einer Kühlanlage kritisch gegenüber. In den letzten Jahren gab es im Mai und im Juni vermehrt Hitzetage. Die globale Erwärmung wird keinen Halt vor dem Neubau machen. Zudem wird die Kühlung durch den Fachplaner empfohlen. Das Verhältnis der Mehrkosten von Fr. 85'000.00 für die Kühlung gegenüber dem Neubau liegt bei 2.5 % des Gesamtkredits und sollte somit durch den Kredit getragen werden. Der Einbau einer Kühlanlage sieht die CVP/JCVP/GLP-Fraktion als ein klares Muss für diesen Neubau. Rolf Schmid wird dies in seinem Antrag weiter verdeutlichen. Der Baukredit von Fr. 3'462'000.00 liegt gegenüber dem Finanzplan mit 3 Mio. Franken für den Kindergarten und Fr. 150'000.00 für den Pausenplatz deutlich höher als geplant. Der zusätzliche Kredit von Fr. 312'000.00 zeigt jedoch einen deutlichen Mehrwert. Gegenüber der ursprünglichen Studie wird der Hort im Neubau integriert und das Bauvolumen mit 500 m³ deutlich vergrössert. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion dankt dem Gemeinderat für das Erstellen des B+A und tritt darauf ein.

Peter Portmann führt im Namen der SVP-Fraktion aus, dass beim Baukredit für den Ersatzneubau Kindergarten und Hort, Schulanlagen Amlehn die Kosten gegenüber dem Finanzplan um satte 15 % überschritten werden. Die Berechnungen im Finanzplan wurden im Oktober 2013 erstellt. Es sind also aktuelle Kostenberechnungen, welche eine Überschreitung der Kosten um 15 % nicht rechtfertigen. Es kann auch nicht sein, dass zwei Monate nach der Zentrumsabstimmung das erste Projekt mit massiven Kostenüberschreitungen dem Einwohnerrat zur Behandlung unterbreitet wird. Bis 2018 werden in der Gemeinde Kriens 120 Mio. Franken verbaut. Werden alle Projekte um 15 % überschritten, wird der Schuldenberg in Kriens noch vor dem Jahr 2020 auf über eine viertel Milliarde Franken anwachsen. Darum ist Haushaltsdisziplin in den nächsten Jahren mehr gefragt denn je. Umso mehr, wenn man bedenkt, dass wichtige Investitionen immer mehr in die Zukunft verschoben werden. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten, beantragt aber gleichzeitig die Rückweisung des B+A.

Die FDP-Fraktion erschrak gemäss Thomas Lammer über die hohen Kosten. Vorallem weil diese höher als 3 Mio. Franken liegen. Leistet man sich wieder Luxus in Kriens oder ist es einfach die Realität, dass die heutigen gesetzlichen und schulischen Anforderungen zu diesen Kosten führen. Nach eingehender Auseinandersetzung mit dem Projekt und auch Kostenvergleichen mit anderen Projekten kam die FDP-Fraktion zum Schluss, dass die vorliegenden Kosten, wenn man Pausenplatzaufwendungen und die eingesetzten Hortkosten aus dem Jahr 2015 aufrechnet, plausibler erscheinen lassen. Zudem entsprechen sie bzw. folgen dem Finanzplan. Einen angedachten Antrag bezüglich der Notwendigkeit des Liftes verwarf die FDP-Fraktion schlussendlich, aufgrund der dargelegten gesetzlichen Rahmenbedingungen. Die FDP-Fraktion sieht aber durchaus auch Positives. So begrünnen sie die vom Gemeinderat vorgesehene multifunktionale Nutzung als Schulzimmer je nach Belegungsentwicklung. Auch wurde der Bedarf der Kindergarten nachgewiesen. Eine wichtige Forderung seitens der FDP-Fraktion ist die weitere Entwicklung bei den Horten. Hier wollen sie vom Gemeinderat baldmöglichst einen Bericht zum weiteren Bedarf an Horten und auch den einstmals versprochenen Wirkungsbericht. Es ist der FDP-Fraktion ein Anliegen, dass die damals gemachten Aussagen bezüglich Wirkung und Kontrollen auch durchgesetzt werden. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten und wird dem B+A zustimmen.

Gemäss Mario Urfer, von der SP/JUSO-Fraktion, ist bekannt, dass die Schulplanung inklusive Horte von verschiedenen Faktoren abhängig ist. Sie hängt von gesellschaftlichen und baulichen Faktoren ab, wie von Bildungsauftrag, Siedlungsentwicklung und Bautätigkeit. Mit LuzernSüd und für die Schulanlage Amlehn bedeutenden Eichhof-West wird ein grosses Ge-

biets-Entwicklungspotenzial erwartet. Es wird keine Ansiedlung von Briefkastenfirmen erwünscht, sondern unter anderem Familien. Diese verlangt eine gewisse Flexibilität bei den Schulanlagen. Die SP/JUSO-Fraktion will sichern, dass genügend Schulraum inkl. Kindergarten und Horte in den kommenden Jahren zu Verfügung stehen. Deshalb erachten sie es als richtig, dass die Einflussfaktoren der benötigten Horte und Schulräume in angemessenen Intervallen überprüft werden. Die Einflussfaktoren werden auch Auswirkungen auf das zu renovierende nahegelegene Brunnmattschulhaus haben. Im Berechnungsmodell der Schulraumplanung 2010 ging man inkl. Bleiche vom Raumbedürfnis von drei Kindergartenabteilungen aus, die dazumal als knapp beurteilt wurden. Mit der Einführung des 2-Jahreskindergartens werden ab 2017 bis zu 100 Kinder mehr erwartet. Somit werden fünf Kindergartenräume inkl. Bleiche benötigt. Da sich die SP/JUSO-Fraktion bei den Diskussionen der Schulplanung von den vorgeschlagenen Lösungen, wie Einmietungen oder Nutzungen von 1. Klassenzimmern distanzierte, sind sie für Eintreten des B+A. Die Mehrkosten von Fr. 462'000.00 gegenüber der Investitionsplanung sind im B+A begründet und in der BK plausibel erläutert worden. Die Kosten des Bauvolumens sind nicht überdurchschnittlich. Der kritisierte Lift und die Kosten von Fr. 50'000.00 sind vertretbar. Erstens um dem Behindertengesetz zu genügen und zweitens weil die SP/JUSO-Fraktion der Meinung ist, dass Kindergartenabteilungen ins Erdgeschoss mit direktem Zugang zur Aussenanlage gehören. Diskutiert haben sie auch über die von den Fachleuten empfohlene Kühlung, auf die der Gemeinderat verzichten will. Das Argument, dass während den meisten Hitzetagen ferienhalber kein Schulbetrieb stattfindet und wenn es doch einzelne Hitzetage gibt, können die Lehrpersonen eine Aktivität im Freien gestalten, ist etwas fragwürdig. Es geht nicht darum den Teufel an die Wand zu malen, aber über die Nase hinaus und weiter zudenken. Veränderungen im Klimawandel sind heute unbestritten. Höhere Temperaturen bringen höhere Ozon- und Feinstaubkonzentrationen mit sich. Diese können bei Kindern Asthma und andere akute und chronische Atemwegsbeschwerden verursachen. Deshalb wird empfohlen auf körperliche Aktivitäten im Freien zu verzichten. Werden die gesparten Kosten von Fr. 85'000.00 für spätere notwendige Nachrüstungen um einiges teurer? Welche technische Art von Kühlung würde angewandt? Die SP-JUSO-Fraktion ist sich in dieser Frage nicht schlüssig. Sie würdigt die Winkelplanung des Gebäudes, der den Aussenraum der Schulanlage aufwertet, gleichzeitig aber auch zur Amlehnstrasse schützt und die zwölf Parkfelder aufgehoben werden. Da der Bedarf des Kindergartens ausgewiesen ist und die Räume inkl. Hort notwendig sind, genehmigt die SP/JUSO-Fraktion den Baukredit.

Gemäss Fabian Takacs ist für die Grüne/JG-Fraktion klar, dass jede nötige Schulhaus- oder Kindergartenanierung durchgeführt werden muss. So auch der Neubau des Kindergarten und Horts im Amlehn. Dass eine Abweichung von Fr. 400'000.00, wie bereits mehrmals erwähnt wurde, auf den ersten Blick für rote Köpfe sorgen kann, ist logisch und verständlich. Doch die Gesichtsröte sollte spätestens nach der durchaus plausiblen und einleuchtenden Erklärungen von Stephan Buser in der BK verschwinden. Die Mehrkosten von Fr. 400'000.00 im Vergleich zur Planung machen vor dem Hintergrund der gemachten Anpassungen durchaus Sinn. Dass die Studie vor über zwei Jahren nicht exakt dem entspricht, was die Gemeinde Kriens heute an Kindergartenraumvolumen und Ausstattungen braucht, liegt in der Natur der Sache. Es wird immer schwierig sein, im Vorhinein die exakten Kosten richtig abzuschätzen. Die Grüne/JG-Fraktion steht dem Winkelbau positiv gegenüber. Durch diesen Bau wird nicht nur der Kindergarten als solches, sondern auch der gesamte Aussenbereich mit den Spielmöglichkeiten für die Kinder aufgewertet. Der Winkelbau schützt den Pausenplatz vor Lärmbelastung von der Amlehnstrasse. Zudem ist die angedachte Photovoltaikanlage auf dem Dach und die multifunktionale Nutzung eine sinnvolle Sache und zu unterstützen. Einige Sachverhalte haben jedoch Grund zum diskutieren gegeben. Sie stellten sich die Fragen, ob es einen Lift und eine Kühlung braucht, wie bereits auch von anderen Fraktionen angesprochen wurde. Zusätzlich waren sie sich auch nicht sicher, inwiefern die technische Ausstattung so sein muss, wie sie angedacht ist. Enttäuscht ist die Grüne/JG-Fraktion über die unkooperative Haltung der SVP-Fraktion. Wie so oft, stellt sie sich bei wichtigen Investitionen auf dem

Gemeindegebiet quer. Schade nur, dass in diesem Fall genau jene darunter leiden, die ihre ganze Zukunft noch vor sich haben. Einfach auf stur zu machen und diesen B+A zurückweisen, weil es eine Anpassung der Kosten gegeben hat, wirkt unglaublich und nicht weitsichtig. Es ist nun mal so in einer dynamischen und modernen Welt, dass nicht alle vorhergesagten Kosten genau eingehalten werden können. Es gibt nun mal Veränderungen und auf diese muss man flexibel reagieren können ohne jedes Mal einen roten Kopf zu bekommen. Besten Dank an dieser Stelle an die Arbeit des Baudepartementes. Die Grüne/JG-Fraktion ist bei gewissen vorgesehenen Investitionen durchaus bereit Abstriche zu unterstützen, wenn damit relevante Kosten gesenkt werden können. Das Eintreten ist in der Grünen/JG-Fraktion unbestritten.

Matthias Senn dankt für die mehrheitlich positive Aufnahme des B+A. Er nimmt nun Stellung zu ein paar Statements. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion moniert, dass dem Spielplatz Fläche verloren ging. Man hat immer den Zielkonflikt bei den Schulanlagen, wenn es einen Annexbau oder einen Hort gibt, dass dann Umgebungsfläche und dadurch auch Pausenplatzfläche verloren geht. Beim Amlehn hat man sich bemüht, die vorhandene Pausenplatzfläche so gut wie möglich zu gestalten. Es hat hier Spielplatzfläche und auch der Rest wird mit Bäumen bepflanzt, damit ein attraktiver Platz entsteht. Im Brunnmatt Schulhaus wird dies noch viel extremer werden, da der Anbau noch grösser sein wird, als beim Amlehn. Wobei beim Brunnmatt die Umgebungsfläche noch etwas grösser ist. Zur Kühlung nimmt der Gemeinderat in der Detailberatung Stellung, wenn der Antrag beraten wird. Die SVP-Fraktion hat Kostenüberschreitungen moniert. Aus Sicht des Gemeinderates ist dies noch keine Kostenüberschreitung, sondern nur eine Anpassung des Baukredits gegenüber den Zahlen, welche im Finanzplan waren. Das ist die Schwierigkeit des Finanzplans. Dort sind Kosten drin, die bereits auf einen detailliert berechneten Kostenvoranschlag beruhen. Es hat aber auch Kosten drin, die aufgrund von Kostenschätzungen eruiert wurden. Das war hier der Fall. Es gibt auch Zahlen, die reine Platzhalter sind, welche man weit voraus andenkt. Hier werden Erfahrungswerte genommen. Man muss akzeptieren, dass ein Finanzplan eine unterschiedliche Genauigkeit hat. Eine Rückweisung des B+A bringt nichts. Man müsste dann sagen, was man bei diesem Projekt reduziert. Dann könnte man beispielsweise trotzdem den Lift streichen und dann das Risiko eingehen, dass die Fachstelle Behindertengerechtes Bauen Einsprache macht und vielleicht vor dem Kantonsgericht Recht bekommt. Wagen könnte man es. Eine andere Möglichkeit wäre, dass man Minergie oder eine Schuleinheit streicht. Dies bringt auch nichts, weil dies nun eine kompakte Sache ist, mit einer geraden Zahl von vier Klasseneinheiten. Der Sprechende hat bei der Planung die Frage eingebracht, ob man nicht noch ein zweites Geschoss machen würde. Wenn man sechs Einheiten realisiert hätte, wären die zwei zusätzlichen Einheiten, die mit Abstand günstigsten Klassenräume gewesen. Aber die Schulraumplanung hat bestätigt, dass kein Bedarf ist. Dann ist noch die Aussage der FDP bei der Hort-Strategie. Dazu folgt die Ergänzung von Cyrill Wiget.

Cyrill Wiget ergänzt, dass die FDP-Fraktion eine Hort-Strategie gewünscht hat. Die Gemeinde hat eine Hort-Strategie erarbeitet. Diese kann der Kommission zur Verfügung gestellt werden. Der Wirkungsbericht wird im Zusammenhang mit den Betreuungsgutschriften versprochen. Logischerweise wird dieser zeitgerecht gebracht, aber zuerst müssen sich die Wirkungen zeigen, damit ein Wirkungsbericht gemacht werden kann.

Judith Luthiger-Senn macht eine weitere Ergänzung zur Frage, weshalb das Volumen vergrössert wurde. Es gibt klare Richtlinien, die sagen, dass ein Klassenzimmer min. 70 m² Bodenfläche aufweisen muss und mit Gruppenräumen bis zu 110 m². Für den Kindergarten gilt das Gleiche. Weil IF eingeführt wurde, reicht ein Klassenzimmer nicht, sondern es braucht zusätzliche Gruppenräume. Deshalb ist das Gesamtmehrvolumen und die Gesamtkosten

grösser geworden. Zum Pausenplatz teilt sie mit, dass es hinter dem Schulhaus eine grosse Wiese und oben dran auch eine zusätzliche Spielfläche ist. Auch diese wird jetzt schon vom Kindergarten rege benutzt.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

Detailberatung

Antrag Grüne/JG zu Seite 3 Gebäudetechnik

Bruno Bienz möchte auf einen Nebenschauplatz einschwenken. Beim Lesen des B+A ist ihm aufgefallen, dass in allen Kindergartenzimmern ein Beamer installiert werden soll. Da stellen sich ihm schon ein paar Fragen:

- Hat der Gemeinderat ein Konzept für die Infrastruktur der Klassenzimmer?
- Ist ein Beamer jetzt Standard in allen Klassenzimmern?
- Wer hat diesen Standard definiert?

Das heisst für Kriens, dass die Kosten für einen Beamer ohne Halterung und Verkabelung grosszügig berechnet auf Fr. 1'000.00 x ca. 135 Schulzimmer = Fr. 135'000.00 fallen. Diese Beamer müssen zirka alle 10 Jahre ersetzt werden. Um eines klar zu stellen, reuen den Sprechenden keine Kosten für die Bildung, aber die Kosten-/Nutzenanalyse muss trotzdem gemacht werden. In der Zeit der engen Finanzen sollten die mittel- und langfristigen Betriebskosten nicht aus den Augen gelassen werden, sonst wird auch das Vertrauen der Bevölkerung aufs Spiel gesetzt. Auch das Vertrauen zwischen Einwohnerrat und Verwaltung wird so, seiner Meinung nach, arg strapaziert. Zudem stellt sich für ihn natürlich schon die Frage, ob in einem Kindergarten ein Beamer als Standard sinnvoll ist. Ob der Lernnutzen sich dadurch steigert, wagt Bruno Bienz zu bezweifeln. Er möchte hier aber nicht eine Grundsatzdiskussion über Sinn und Unsinn der digitalen Medien vom Zaun brechen. Das ist nicht das Ziel. Es geht ihm einfach darum, dass man das zur Verfügung stehende Geld optimal in die Bildung der Kinder einsetzt und nicht in Luxus-Standards investiert. Der Sprechende hat verschiedene Kindergarten- und Oberstufenlehrpersonen zu diesem Thema befragt. Keine einzige Person hat gesagt, dass es ein wichtiges Bedürfnis, geschweige Standard ist, einen Beamer im Schulzimmer zu haben. Ihrer Meinung nach wäre ein gut und grosszügig bestückter Gerätepool völlig ausreichend. Er hat auch bei anderen Kantonen und Gemeinden geschaut. Dort wird auch standardmässig ein guter und grosszügiger Gerätepool befürwortet und nicht in jedem Schulzimmer ein Beamer. Daher stellt Bruno Bienz den Antrag die Kosten für die Beamer zu streichen.

Judith Luthiger-Senn möchte auf ein paar Aussagen eingehen. Das erste ist, warum es im Kindergarten einen Beamer braucht. Es gibt nicht mehr die Kindergartenlehrkraft, sondern neu Kindergarten-Unterstufenlehrkraft, die mehrere Jahrgänge zusammen unterrichten. In der Pädagogischen Hochschule gibt es auch neue Unterrichtsformen, wo es Sinn macht, auch im Kindergarten mit diesen neuen Medien zu arbeiten. In der Vergangenheit wurden in den Kindergarten, die neu gebaut wurden, auch schon Beamer eingebaut, wie z.B. im Frühlicht Gabelingen. Der Gemeinderat ist daran ein Konzept zu erarbeiten. Viele Fragen können mit dem ICT-Konzept, welches in Ausarbeitung ist, beantwortet werden. Die Schule hat den Auftrag gegeben eine Analyse zu machen, um herauszufinden, was das beste Gerät ist. Zurzeit sind die Standards teilweise noch unterschiedlich, jedoch möchte man hier einheitlich fahren. Es ist wichtig, dass die Vorinstallationen gemacht werden, damit man Kosten sparen kann. Die BiK wird regelmässig über das weitere Vorgehen informiert.

Roland Schwizer fragt, ob er es richtig versteht, dass zuerst die Schulräume ausgestattet werden und erst dann ein Konzept gemacht wird.

Judith Luthiger-Senn erklärt, dass nach einem Konzept vorgegangen wird. Es werden alle Vorinstallationen gemacht, dass die Beamer bei der Wandtafel montiert werden können. Wenn es um eine interaktive Wandtafel ginge, müsste man nur noch die Wandtafel umändern. Es geht in die Richtung, dass man alles einheitlich machen will.

Paul Winiker ergänzt, dass das was man jetzt macht konzeptionell sicher sein muss, dass in den Schulräumen die richtigen Installationen gemacht werden. Was aber angesprochen wird, möchte der Gemeinderat im Bericht zum Postulat von Roland Schwizer beantworten. Es gibt ein paar Aspekte, die nun konzeptionell aufarbeitet werden. Selbstverständlich ist die Ausstattung der Schulräume mit Informatikmitteln ein wichtiger Aspekt. Bei diesen Peripheriegeräten geht es noch weiter bis zu einem Druckerkonzept oder den Telefonen. Man möchte dies gesamtheitlich aufarbeiten. Auch der Investitionsschutz ist dem Gemeinderat wichtig. Die Zeit bleibt jedoch nicht stehen und die Weiterentwicklung von neuen Präsentationsmöglichkeiten geht immer weiter. Die Gemeinde möchte keine Fehlinvestitionen tätigen im Hinblick auf eine eventuelle Entwicklung. Mit dem Gesamtheitskonzept wird dies abgesichert. Im Rahmen dieses Kredits wurde abgeklärt, ob man sich für die Zukunft bei den Elektroinstallationen nichts vergibt. Die Weiterentwicklung muss offen bleiben.

Erich Tschümperlin geht einig, dass man Installationen, wie Netzwerkinstallation, machen soll, die gebraucht werden. Das Zweite ist eine pädagogische Frage. Dass es in allen Schulzimmer einen Beamer braucht, sieht er ein, aber muss man in allen Kindergartenzimmer einen Beamer installieren. Er versteht, dass gemäss diesem B+A in jedem Zimmer ein Beamer installiert wird. Die Frage, welche er beantwortet haben möchte ist, ob man jetzt in jedem Kindergartenzimmer ein Beamer braucht oder werden nur die Vorinstallationen gemacht.

Rolf Schmid beruhigt es zu hören, dass man eine Strategie macht, wie man in diesem Bereich vorgehen möchte. Er hat sich aber auch gefragt, ob ein fixer Beamer im Kindergarten nötig ist. Das Argument, dass dieser Raum auch als Schulzimmer gebracht wird, kann er verstehen. Somit wäre dies vorhanden. Für ihn kommt jedoch der Aspekt hinzu, dass im Zeitalter von Kurzstanz-Beamer eine fix montierte interaktive Wandtafel vorhanden sein muss. Somit könnte ein Deckenbeamer an einem völlig falschen Ort sein. Es stellt sich deshalb die Fragen, welche Vorinstallationen genau gemacht werden. Geht man in Richtung Beamer oder interaktive Bildschirme. Im Moment wäre dies eine Kostenfrage. Jedoch langfristig gesehen, ist dies die weitaus günstigere Variante, als der Beamer, auch rein vom Stromverbrauch her.

Martin Heiz kann Bruno Bienz ausnahmsweise Recht geben. Man soll auf die Beamer verzichten. Heutzutage ist es kein Problem einen Beamer zu kaufen. Dann kann man sagen, dass man im Hort einen zur Verfügung stellt, der flexibel installiert werden kann. Es ist kaum angedacht, dass sieben Stunden am Tag in jedem Schulzimmer ein Beamer gebraucht wird. Dieser wird normal punktuell gebraucht. Es sollte kein Problem sein, dass die Lehrpersonen diesen an einem Standort holen und im Klassenzimmer aufbauen, wenn er gebraucht wird. Dass jetzt jedes Schulzimmer einen Beamer benötigt, kommt ihm etwas suspekt vor. Man sollte auch noch etwas anderes lernen, wie z.B. rechnen, schreiben und lesen, als wie ein Beamer funktioniert.

Kathrin Graber macht beliebt, dass nun darüber abgestimmt wird. Es geht um einen Beamer. Sie möchte noch wissen, um wie viele hundert Franken man nun spricht. Man soll sich überlegen, was die Aufgaben des Einwohnerrates sind. Muss man hier wirklich darüber diskutieren, ob man Beamer haben muss oder nicht.

Bruno Bienz geht es hier eben nicht um den Beamer, sondern wie die Betriebskosten in die Höhe getrieben werden, welche nachher bei der Budgetberatung diskutiert werden. Es erschrecken dann alle, dass die Bildung so teuer ist und können nicht mehr daran schrauben. Aus diesem Grund werden dann noch Klassen gestrichen. Das möchte der Sprechende eben nicht. Er möchte, dass der Gemeinderat mit Infrastrukturkosten sensibel umgehen soll. Das gibt jedes Jahr Betriebskosten, die ins uferlose gehen. Es geht ihm nicht um den einzelnen Beamer, sondern wirklich, dass die Betriebskosten immer weiter hoch geschraubt werden.

Brahim Aakti ist nicht ganz klar, worüber jetzt abgestimmt wird. Geht es nun um die Beamer oder nicht. Seiner Meinung nach, überschreitet man hier die Kompetenzen des Einwohnerrats. Er glaubt nicht, dass es der Sache dient, wenn der Einwohnerrat nun bestimmt, ob ein Beamer Sinn macht oder nicht. Das sollen die Pädagogen entscheiden. Daraus leitet sich dann ab, welche Infrastruktur benötigt wird. Er glaubt nicht, dass der Einwohnerrat einen sinnvollen Entscheid darüber fällen kann.

Judith Luthiger-Senn fragt sich, wie sie den Lehrpersonen erklären soll, dass jetzt im Amlehn Schulhaus, wo auch 1. Klassen und 2. Klassen hineinkommen, keine Beamer installiert werden sollen. Alle Schulhäuser, wie die neu sanierten Schulhäuser Amlehn, Feldmühle, Roggern und Gabeldingen, sind mit Beamer ausgestattet. Dies ist Standard. Aus pädagogischen Gründen ist es heutzutage so, dass Beamer zum Unterricht gehören. Lehrpersonen müssen damit umgehen können. Die Sprechende hat selber unterrichtet und weiss, dass man diesen tagtäglich und in jedem Fach braucht. Die modernen Medien sind im Lehrplan integriert, wie der Informatikunterricht. Deshalb muss man dies mit dem Beamer visualisieren können. Der Gemeinderat macht beliebt, dass die Beamer nicht gestrichen werden, weil das wichtige Investitionen für die Zukunft sind. Wenn es gestrichen wird, heisst es später, dass diese trotzdem installiert werden müssen, weil es als Schulzimmer gebraucht wird. Es ist wichtig, dass es so wie im Kredit ist, realisiert werden kann.

Brahim Aakti möchte noch wissen, über welchen Betrag es geht. Diese Frage wurde nicht beantwortet.

Christine Kaufmann-Wolf ergänzt, dass es um ca. Fr. 10'000.00 geht.

Abstimmung Antrag Gemeinderat (gemäss B+A), gegenüber Antrag Grüne (Beamer weglassen)

Mit 23:7 Stimmen, bei 5 Enthaltungen wird der Antrag der Grünen abgelehnt.

| | |
|------------------|---------------|
| Aakti, Brahim | GR; 102'500 |
| Berger, Rita | GR; 102'500 |
| Bienz, Bruno | Grüne: 92'500 |
| Bienz, Viktor | GR; 102'500 |
| Bieri, Esther | GR; 102'500 |
| Camenisch, Râto | GR; 102'500 |
| Dalla Bona, Mara | Enthaltung |

| | |
|----------------------|---------------|
| Ercolani, Enrico | GR; 102'500 |
| Erni, Roger | Grüne: 92'500 |
| Fässler, Peter | GR; 102'500 |
| Fluder, Hans | GR; 102'500 |
| Graber, Kathrin | GR; 102'500 |
| Graf, Alfons | Grüne: 92'500 |
| Hahn, Alex | GR; 102'500 |
| Heiz, Martin | Grüne: 92'500 |
| Kloter, Yanik | GR; 102'500 |
| Kobi, Tomas | Grüne: 92'500 |
| Koch, Patrick | Grüne: 92'500 |
| Lammer, Thomas | GR; 102'500 |
| Mathis-Wicki, Judith | GR; 102'500 |
| Meyer, Pascal | GR; 102'500 |
| Nyfelner, Nicole | GR; 102'500 |
| Piras, Davide | GR; 102'500 |
| Portmann, Peter | Grüne: 92'500 |
| Schmid, Rolf | GR; 102'500 |
| Schwizer, Roland | GR; 102'500 |
| Spörri, Raphael | GR; 102'500 |
| Staub, Katja | Enthaltung |
| Takacs, Fabian | Enthaltung |
| Tanner, Beat | Enthaltung |
| Trüb, Paul | GR; 102'500 |
| Tschümperlin, Erich | Enthaltung |
| Urfer, Mario | GR; 102'500 |
| Wicki Roth, Verena | GR; 102'500 |
| Zosso, René | GR; 102'500 |

Antrag CVP zu Seite 4 2.2 Kostenvoranschlag

Rolf Schmid stellt namens der CVP den Antrag, dass eine zusätzliche Position „Kühlung“ im Betrag von Fr. 85'000.00 aufgenommen und dafür die Position Reserve auf Fr. 10'000.00 (Fr. -85'000.00) festgesetzt wird. Als Begründung erwähnt er, dass der Empfehlung des Fachplaners Folge geleistet und die zusätzliche Kühlung im Baukredit als eigene Position aufgenommen wird. Damit der Kredit nicht höher wird, soll der Betrag für Unvorhergesehenes ausnahmsweise um die Kosten für die Kühlung reduziert werden.

Der Sprechende fragt sich, wieso es diese Kühlung braucht. Die vergangenen Jahre zeigen, dass hohe Sommertemperaturen auf Grund der Klimaveränderungen starken Schwankungen unterworfen sind. Es kann bereits früh und von langer Dauer heiss sein, sowohl im Frühsommer, als auch im Frühherbst. Die vielen heissen Sommertage sind nicht mehr nur auf die Sommerferien begrenzt. Den Kindern, Schülerinnen und Schülern werden in den Sommermonaten oftmals weit höhere Temperaturen zugemutet, weil Raumkühlungen in diesem Land oft fälschlicherweise noch als Luxus betrachtet werden. Nur schon das Beispiel Universität Luzern zeigt, dass hier am falschen Ort gespart würde. Das Gegenargument, dass gerade Kindergartenkinder ja bei heissen Raumtemperaturen auch draussen spielen können, kann nicht mehr vorgebracht werden, weil bei heissen Temperaturen die Ozonbelastung steigt. Dann wird empfohlen, in den Räumen zu bleiben und nicht im Freien zuspähen. Der Sprechende durfte schon einige schulische Bauvorhaben begleiten. Mit einer Ausnahme wurde stets auf eine Kühlung der Räume verzichtet. Das Ergebnis ist, dass man immer wieder erlebt, dass während des Sommers und während der Unterrichtszeit die Temperaturen in den Schulzimmern auf über 30° C klettern. Dass solche Temperaturen lähmend wirken, wissen alle. Rolf Schmid erlebt es immer wieder in seinem eigenen Büro. Man soll ihn nicht falsch verstehen, wenn er die Richtlinien zur Schweinehaltung als Beispiel erwähnt. Es mutet ja paradox an, wenn darin vermerkt ist, dass den Schweinen eine Temperatur von über 23°C ohne Abkühlungsmöglichkeit nicht zugemutet werden sollte, aber die Schulkinder weit höheren Temperaturen ausgesetzt werden und die Schulräume ungekühlt bleiben. Klimawandel sei Dank. Die

Kostengenauigkeit des Investitionskredits liegt bei +/- 10 %. Das entspricht der gängigen Praxis bei öffentlichen Bauvorhaben. Mit entsprechendem Optimismus kann dieser Kredit eingehalten werden.

Martin Heiz opponiert diesem Antrag. Anscheinend ist gewaltig viel Luft in diesem Kredit drin. Wenn ihre Rückweisung nicht stattgegeben wird und die Lüftung nicht genehmigt würde, stellt die SVP-Fraktion somit den Antrag das Kostendach auf 3.37 Mio. Franken reduzieren. Anscheinend ist dies ja kein Problem, laut CVP. Zur Ozonbelastung führt er aus, dass also keine Schüler mehr am Mittag nach Hause dürfen, weil die Ozonbelastung am Mittag relativ stark ist. Da ja nicht alle Schüler in den Genuss einer amerikanischen Klimaanlage kommen, fragt er sich schon, wo hier Rücksicht genommen wird. Während den sechs Wochen Sommerferien ist ja auch niemand in der Schule. Wenn eine Klimaanlage oder Kühlanlage in einem Minergie-zertifizierten Haus installiert wird, fragt er sich schon, wohin man langsam geht. Ein Minergie-Haus hat ja eine sehr gute Isolation und kann somit die Kühle drinnen behalten und lässt nicht die Wärme rein. Man muss auch nicht am Mittag die Fenster öffnen, sondern am Morgen früh, wenn es noch kühler ist. Er fragt sich schon, wo hier noch ein vernünftiger Gedanke ist. Wenn man schon bei den Kosten ist, wurde ja bereits überbortet und jetzt möchte man noch so etwas machen, was im Unterhalt viel kostet. Genau die, die sagen, dass man Strom sparen soll, möchten dieses und jenes. Dies scheint etwas kontraproduktiv. Martin Heiz macht deshalb beliebt, diesen Antrag abzulehnen.

Raphael Spörri sagt, hier etwas mehr und dort etwas mehr. Er glaubt, man ist irgendwo dazu verpflichtet der Bevölkerung zu zeigen, dass der Sparwille da ist. Er ist nicht gegen die Klimaanlage, aber er sieht bei seinen Kindern zu Hause, dass das Abkühlen alleine auch nichts bringt. Auch wegen der abgeschafften Liegenschaftssteuer fehlt der Gemeinde Geld. Es stellt sich die Frage, ob eine Kühlung wirklich das bringt, was man sich wünscht. Man stellt sich die Kindergartenkinder vor, die herumtoben und herumspringen. Die Säue, die Rolf Schmid erwähnt hat, können eingesperrt werden. Können die Kinder deshalb auch in einem Kühlschranks eingesperrt werden? Dies beantwortet er mit nein. Darum ist es sinnvoll, dass der Pausenplatz mit vielen Bäumen ausgestattet wird. Natürlich ist eine Ozonbelastung grösser, aber muss man nicht auch lernen damit zu leben. Man muss das Übel bei den Wurzeln bekämpfen und nicht einfach wegen der Ozonbelastung die Kinder einsperren. Insofern ist die Meinung in der Fraktion geteilt.

Gemäss Bruno Bienz hat sich die Grüne/JG-Fraktion auch damit befasst. Es geht um die Frage wie viel dies im Jahr vorkommt. Während den Sommerferien ist dies ausgenommen. Man muss die Kosten gegenüber setzen, welche auf jedes Budget wieder aufgeladen werden. Auch die Energiekosten steigen immer weiter. Die grosse Summe gibt es dann trotzdem, wenn man alles zusammenrechnet. Der Einwohnerrat muss seine Verantwortung wahrnehmen und einmal Stopp sagen, damit bei den Unterhaltskosten und beim Luxus etwas zurückgegangen wird.

Rolf Schmid redet nicht von einer amerikanischen Klimaanlage. Dies ist jenseits von Gut und Böse. Es gibt verschiedenste Kühlsysteme, die man mit wenig Energieaufwand betreiben kann. Das, was er hier vorgebracht hat, ist aus eigener Erfahrung. In den letzten Jahren mütterte man den Kindern zu viel zu. Das ist nicht zu unterschätzen. Er erlebt Klassen mit Fussbädern während heissen Wochen, damit sie etwas abkühlen. Manche schütteln vielleicht den Kopf, aber dies ist eine Tatsache. Zu den Aussagen mit dem Spielen im Freien und am Mittag nach Hause gehen sind zweierlei Sachen. Dies betrifft die Natur und ist nicht sein Kritikpunkt, dass man dies nicht macht. Er hört nur, wie vielen Eltern sich bei den Lehrpersonen melden

und dies als absolut unverantwortlich anschauen, dass sie bei der hohen Ozonbelastung draussen spielen. Letztendlich stellt sich für ihn die Frage, was sind die Kinder in Kriens wert.

Yanik Kloter glaubt, dass der Einwohnerrat sich die Frage stellen muss, welche Aufgaben er hat. Es geht heute um einen Baukredit von einer Schulanlage. Es ist wichtig, dass eine saubere Unterrichtsqualität garantiert werden kann. Die Kinder müssen sich konzentrieren und lernen können. Dafür sind 35 Grad oder noch mehr zu viel und sind nicht förderlich. Es geht auch darum, dass die Lehrpersonen nicht einen Haufen debile Kinder vor sich haben, sondern mit ihnen arbeiten können. Es ist klar, dass die Kinder nicht den ganzen Tag im Freien spielen können. Dies ist ein gesundheitlicher Aspekt, der im Sommer beachtet werden muss. Die Belastung mit Feinstaub und Ozon steigt in der Tendenz. Es mag sein, dass es jetzt noch wenige Tage oder Stunden sind, wo diese Höchstwerte konstant überschritten werden. Diese Tendenz wird sich aber nur verstärken. Wenn man jetzt ein Lüftungssystem einbaut, macht man den richtigen Schritt. Auf diesen zukunftsgerichteten Schritt sollte man jetzt nicht verzichten.

Roland Schwizer meint, dass hier von einem Kredit von 3.4 Mio. Franken und einer Unschärfe von +/-10 % gesprochen wird. Es sind Fr. 340'000.00 die im Plus oder Minus darüber hinaus schiessen könnten. Dann müssten die Fr. 85'000.00 für diese Lüftung allemal drin liegen, wenn man die Aufträge sauber vergibt.

Erich Tschümperlin ist auch in dieser Situation. Er lebt in einer Dachwohnung mit Minergie inklusive einer Komfortlüftung. Sie haben nie 30-35 Grad. Man muss auch aufpassen, dass man nicht den Teufel an die Wand malt. Er arbeitet in einem Büro ohne Lüftung, obwohl die Firma Heizungs-, Lüftungs- und Klimageräte herstellt. Es kann mal zwei oder drei Tage im Jahr unangenehm werden, aber damit kann man leben. Was ihn scheucht sind die laufenden Kosten, welche sehr hoch sind. Wärme und Kälte sind die intensivsten Energieformen. Er gibt Roland Schwizer Recht, dass über einen relativ kleinen Betrag über die ganze Summe hingesehen diskutiert wird. Nichts desto trotz, wenn es der Gemeinderat schon vorschlägt und das abschätzt, macht er beliebt, dass man darauf verzichtet. Er glaubt, dass es vertretbar ist bei einem gut isolierten Haus und einer Komfortlüftung auf eine Kühlanlage zu verzichten. Er wird diesen Antrag deshalb nicht unterstützen.

Katja Staub fragt, über wie viele Jahre diese Kühlung nicht erneuert werden muss und wie viele Betriebskosten fallen pro Jahr für diese Kühlung an. Wie lange hält diese Kühlung?

Alfons Graf hält nichts auf Kühlanlagen. Im Gegenteil ist man vielfach nach klimatisierten Räumen erkältet. Raphael Spörri spricht ihm aus dem Herzen. Der Sparwille gegenüber der Bevölkerung muss ernst genommen werden. Die SVP-Fraktion ist nicht gegen den Neubau des Kindergartens und des Hortes. Es kann aber einfach nicht sein, dass man die Mehrkosten von einer halben Million Franken einfach durchwinkt. Fabian Takacs hat gemeint es geht nur um Fr. 460'000.00. Die SVP-Fraktion weiss woher das Geld kommt, nämlich vom Steuerzahler. Und es kann nicht sein, dass bei diesem Projekt und bei zukünftigen Projekten einfach über einer halben Million am Budget vorbei geschossen wird.

Fabian Takacs kommt ein Beispiel in den Sinn, dass die chinesische Regierung die Bewohner von Peking aufgefordert hat, wegen dem Feinstaub das Auto zu nehmen und nicht das Velo. Wenn man schon die Thematik Klimawärme anschaut, sollte man konsequent sein und nicht noch mehr Energien, wie z.B. bei Kühlungen, zu verschwenden, welche nicht so pragmatisch

sind. Der Vergleich zwischen der Universität und dem Kindergarten findet er auch nicht ganz richtig. An der Universität ist um einiges mehr Leistung gefragt, als in einem Kindergarten. An der Universität werden für die Konzentration kühle Räume gebraucht, wohingegen im Kindergarten die Wärme durchaus belebend wirken kann. Den Sparwillen zu demonstrieren wurde auch von Raphael Spörri angesprochen, welcher der Sprechende unterstützt. Es sollen nicht überall solche Luxus-Lösungen eingebaut werden, welche gerade gut tönen und zu diesem Zeitgeist passen.

René Zosso meint, dass wenn man die Prognosen der Klimaerwärmung anschaut, heisst es, dass in ein paar Jahren in Kriens das Klima von Norditalien ist oder sogar von Mittelitalien. Das würde heissen, dass die Schule am Mittag um 12:00 Uhr beendet ist und alle wegen der Hitze nach Hause gehen. Das kann es nicht sein. Es ist ja eine Kälteanlage in dieser Planung, mit der geheizt wird. Es stellt sich die Frage, ob man mit dieser Anlage auch kühlen kann. Somit wären die Infrastrukturen bereits vorhanden und es geht darum diese zu betreiben. Was ist unter dieser Kälteanlage überhaupt zu verstehen? Das andere ist, dass man heutzutage nicht mehr von herunterkühlen spricht, sondern die Raumtemperatur wird um ein oder zwei Grad gesenkt. Der wesentliche Punkt ist, dass die Räume entfeuchtet werden. In diesen Räumen ist es dann nicht kalt, sondern erträglicher.

Gemäss Räto Camenisch hat Fabian Takacs gesagt, dass es ein Unterschied ist zwischen der Universität und dem Kindergarten. An der Universität wird Leistung erbracht. Dort ist es schlimm, wenn es so heiss ist. Die Kinder haben während den Sommerferien zu Hause auch keine Klimaanlage und toben trotzdem umher. Wenn jetzt hier im Kindergarten eine Kühlung eingebaut wird, dann heisst das, dass dies in Zukunft in allen Schulhäusern gemacht werden muss. Man kann nicht sagen beim Kindergarten macht man es und beim restlichen Schulhaus lässt man es sein. Es wurden schon viele Schulhäuser renoviert und nirgends wurde eine Kühlung eingebaut. Zur CVP möchte er sagen, dass wenn man Fr. 85'000.00 zu viel hat, können diese einfach vom Kredit abgezogen werden. Dann ist das offenbar Luft in dieser Planung. Anders kann er sich das nicht erklären. Darum stellt die SVP-Fraktion den Antrag den Kredit auf 3.377 Mio. Franken zu senken.

Matthias Senn stellt fest, dass die heutige Ratsdebatte neue politische Freundschaften hervorbringt. Der Gemeinderat beantragt die Ablehnung dieses Antrages. Einerseits stimmt es kreditrechtlich wie es abgeändert wurde. Aber wenn man bereits alle Kosten für Unvorhergesehenes aufbraucht, bevor man mit diesem Bau überhaupt angefangen hat, ist nicht zielführend. 3 % Unvorhergesehenes ist die unterste Limite, die ein Baukredit hat. Bei anderen Projekten rechnet man mit 10 %. Der Gemeinderat lehnt deshalb die Anträge der CVP und der SVP ab, dass die Reserven fast ganz gestrichen werden. Der Gemeinderat hat auch energiepolitische Überlegungen gemacht. Das Gebäude wird Minergie zertifiziert. Es hat also einen sehr guten Energie Standard, die man nun zum Teil mit einer Kühlung wettmachen will. Es geht auch um die Behaglichkeit der Schülerinnen und Schüler. Es wird ein Gebäude nach neuestem Stand gebaut. Es ist nicht zu vergleichen mit einem Altbau. Kriens hat auch Schüler in älteren Schulanlagen, welche anders gedämmt sind. Bis vor ein paar Jahren hatte man noch den Pavillon Grossfeld, welcher wahrscheinlich nur Holzwände hatte und eine dünne Decke. Der Sprechende ging dort zur Schule und denkt nicht, dass er einen Dachschaden davongetragen hat.

Stephan Buser ergänzt die technischen Fragen. Generell zur Luft im Kostenvoranschlag kann er sagen, dass dem nicht so ist. Der Kostenvoranschlag wird transparent dargestellt. Man will in den Hauptpositionen keine stillen Reserven bilden, sondern die Reserven offen auslegen.

Dies ist in diesen 3 % enthalten und ist eine relativ vertretbare Grössenordnung, welche nicht jetzt schon verbraucht werden sollte. Wenn die Reserven nicht gebraucht werden, werden diese selbstverständlich nicht verbaut. Bezüglich der Erhöhung des Gesamtbetrages auf die 3.462 Mio. Franken ist ausschlaggebend, dass der Perimeter vergrössert wurde, es ein Mehrvolumen gab und die technischen Daten geändert wurden. Der Sprechende hat in der BK schon erwähnt, dass vergleichbare Objekte angeschaut wurden. Beim Kindergarten Amlehn rechnet man mit einer Grössenordnung von Fr. 700.00/m³. Es gibt immer eine kleine Verwirrung, wenn man die Gebäudevolumen mit SIA 416 oder SIA 116 rechnet. Deshalb sind im B+A beide Grössenordnungen platziert. Dies kann man jetzt mit dem Kinderhort und Kindergarten in Zelgi, Untersiggenthal vergleichen, welcher im Jahr 2012 fertig gestellt wurde. Dieser hat einen Rauminhalt von 1'260 m³ und eine Nutzfläche von 228 m². Im Vergleich hat das Amlehn einen Rauminhalt von 3'500 m³ und eine Nutzfläche von 838 m². Die PKP-Kosten 2 liegen beim Kinderhort Zelgi bei 1.5 Mio. Franken, was einen Kubikmeter-Preis von Fr. 1'190.00 entspricht. Beim Amlehn spricht man von einem Kubikmeter-Preis bei SIA 116 von Fr. 668.00 und bei SIA 416 von Fr. 787.00. Kriens ist hier bedeutend günstiger. Weiter gibt es einen 3-fach Kindergarten in Samedan mit Fertigstellung im Jahr 2012. Dieser hat ein Raumvolumen von 3'500 m³. Ist also fast gleich gross wie das Amlehn. Es hat aber nur drei Klassenzimmer und eine Nutzfläche von 442 m² und ausgewiesene Anlagekosten von PKP 1-5 von 5 Mio. Franken Das Schulpavillon Zürich wurde im Jahr 2012 fertiggestellt und hat einen Rauminhalt von 7'000 m³ und eine Nutzfläche von 1'729 m². Die Anlagekosten von PKP 1-9 liegen bei 7.1 Mio. Franken Dies ergibt einen Kubikmeter-Preis von Fr. 800.00. Hier ist man auch darunter. Der Neubau 3-fach Kindergarten in Malanz wurde im Jahr 2009 fertiggestellt. Das Raumvolumen liegt bei 2'500 m³ und die Nutzfläche bei 488 m². Die Anlagekosten PKP 2 sind 1.8 Mio. Franken und das macht ca. einen Kubikmeter-Preis von Fr. 725.00 aus. Im Gesamten kann man sagen, dass man mit diesen Kosten inklusive den integrierten Umgebungsgestaltungen im absolut moderaten Bereich ist. Es ist nicht so, dass hier im Luxusbereich gebaut wird. Es ist ein sehr ökonomisches Gebäude, nach dem heutigen Stand der Technik. Er denkt, dass dies ein sehr gute Konzept, welches auf diesem kleinen Areal umgesetzt werden kann. Es wird in diesem Bereich realisierbar sein, wie es geplant wurde.

Zur Kühlung kann er sagen, dass es eine SIA-Norm 382.1 gibt, welche den sommerlichen Wärmeschutz darstellt. Aufgrund dessen wird der Nachweis erbracht. Nach der Empfehlung des Fachingenieurs wollten sie dies berechnet haben, damit sie wissen, wie dies grundsätzlich aussieht. Der begleitende Bauphysiker erbrachte den Nachweis dann. Zum Verständnis führt er aus, dass die Parameter in der Beurteilung des Wärmeschutzes massgebend sind. Einerseits werden die technischen Faktoren deponiert, bezüglich der Flächen, der Fenster, im energetischen Bereich, die Ausordnung oder die Auslagen im Bereich von Sonnenschutz. Die Kriterien werden dann beurteilt. Es wird geschaut, welche Faktoren Wärme abgeben, wie z.B. die Beleuchtungen, die Gerätschaften, die Heizung, die Kühlelemente, die Fenster und die Personen. Von aussen her wird die Solarstrahlung geprüft. Es ist eine Komfortlüftung geplant und da geht man davon aus, dass es keine Fensterlüftung benötigt. Der Grenzwert nach SIA liegt bei 86 Stunden. Das heisst, der Grenzwert darf nicht über die 86 Stunden kommen im Bereich der Sommermonate. Nach SIA ist es so, dass bei Personenabwesenheit dies nicht berechnet wird. Das ist dann auch der Grund dafür, dass der Gemeinderat die Empfehlung gemacht hat, dass bei den paar Tagen, die man tatsächlich im Jahr den Grenzwert überschreitet, auf die Kühlung verzichten kann. Der Nachweis ist so, dass die Grenzwerte nicht überschritten werden. Im Temperaturenbereich von 25-26 Grad sind es 80 Stunden, bei 26-27 Grad 58 Stunden und bei 27-28 Grad 34 Stunden. Je heisser es wird, desto mehr sinken die Stunden. Diese Grenzwerte wird man nicht erreichen. Durch den Nachweis ist man der Meinung, dass es nicht nötig ist, die Kühlung einzubauen.

Alex Hahn fragt, ob man im Kindergarten die Fenster öffnen kann oder diese geschlossen und verschraubt sind.

Stephan Buser ergänzt, dass diese selbstverständlich geöffnet werden können.

Abstimmung Antrag Gemeinderat (gemäss B+A), gegenüber Antrag CVP (Kühlung)
Mit 24:9 Stimmen, bei 2 Enthaltungen wird der Antrag der CVP abgelehnt.

| | |
|----------------------|-------------------------------------|
| Aakti, Brahim | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Berger, Rita | GR: Reserve 95'000 |
| Bienz, Bruno | GR: Reserve 95'000 |
| Bienz, Viktor | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Bieri, Esther | GR: Reserve 95'000 |
| Camenisch, Räto | GR: Reserve 95'000 |
| Dalla Bona, Mara | GR: Reserve 95'000 |
| Ercolani, Enrico | GR: Reserve 95'000 |
| Erni, Roger | Enthaltung |
| Fässler, Peter | GR: Reserve 95'000 |
| Fluder, Hans | GR: Reserve 95'000 |
| Graber, Kathrin | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Graf, Alfons | GR: Reserve 95'000 |
| Hahn, Alex | GR: Reserve 95'000 |
| Heiz, Martin | GR: Reserve 95'000 |
| Kloter, Yanik | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Kobi, Tomas | GR: Reserve 95'000 |
| Koch, Patrick | GR: Reserve 95'000 |
| Lammer, Thomas | GR: Reserve 95'000 |
| Mathis-Wicki, Judith | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Meyer, Pascal | Enthaltung |
| Nyfeler, Nicole | GR: Reserve 95'000 |
| Piras, Davide | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Portmann, Peter | GR: Reserve 95'000 |
| Schmid, Rolf | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Schwizer, Roland | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |
| Spörri, Raphael | GR: Reserve 95'000 |
| Staub, Katja | GR: Reserve 95'000 |
| Takacs, Fabian | GR: Reserve 95'000 |
| Tanner, Beat | GR: Reserve 95'000 |
| Trüb, Paul | GR: Reserve 95'000 |
| Tschümperlin, Erich | GR: Reserve 95'000 |
| Urfer, Mario | GR: Reserve 95'000 |
| Wicki Roth, Verena | GR: Reserve 95'000 |
| Zosso, René | CVP: Reserve 10'000, Kühlung 85'000 |

Antrag SVP zu Seite 5 Reserven

Die SVP stellt den Antrag, dass der Kostenvoranschlag wie folgt geändert wird: „Die Reserven sollen auf Fr. 10'000.00 reduziert werden.“

Abstimmung Antrag Gemeinderat (gemäss B+A), gegenüber Antrag SVP (Reserve auf Fr. 10'000.00)

Mit 27:8 Stimmen wird der Antrag der SVP abgelehnt.

| | |
|------------------|-------------|
| Aakti, Brahim | GR: 95'000 |
| Berger, Rita | GR: 95'000 |
| Bienz, Bruno | GR: 95'000 |
| Bienz, Viktor | GR: 95'000 |
| Bieri, Esther | GR: 95'000 |
| Camenisch, Räto | SVP: 10'000 |
| Dalla Bona, Mara | GR: 95'000 |
| Ercolani, Enrico | GR: 95'000 |

| | |
|----------------------|-------------|
| Erni, Roger | GR: 95'000 |
| Fässler, Peter | GR: 95'000 |
| Fluder, Hans | SVP: 10'000 |
| Graber, Kathrin | GR: 95'000 |
| Graf, Alfons | SVP: 10'000 |
| Hahn, Alex | GR: 95'000 |
| Heiz, Martin | SVP: 10'000 |
| Kloter, Yanik | GR: 95'000 |
| Kobi, Tomas | SVP: 10'000 |
| Koch, Patrick | SVP: 10'000 |
| Lammer, Thomas | GR: 95'000 |
| Mathis-Wicki, Judith | GR: 95'000 |
| Meyer, Pascal | GR: 95'000 |
| Nyfeler, Nicole | GR: 95'000 |
| Piras, Davide | GR: 95'000 |
| Portmann, Peter | SVP: 10'000 |
| Schmid, Rolf | GR: 95'000 |
| Schwizer, Roland | GR: 95'000 |
| Spörri, Raphael | GR: 95'000 |
| Staub, Katja | SVP: 10'000 |
| Takacs, Fabian | GR: 95'000 |
| Tanner, Beat | GR: 95'000 |
| Trüb, Paul | SVP: 10'000 |
| Tschümperlin, Erich | GR: 95'000 |
| Urfer, Mario | GR: 95'000 |
| Wicki Roth, Verena | GR: 95'000 |
| Zosso, René | GR: 95'000 |

Antrag SVP Rückweisung

Die SVP stellt den Antrag, dass der B+A zurückgewiesen wird.

Martin Heiz führt aus, dass dies der erste B+A ist, der nach der Zentrumsplanung diskutiert wird. Der Gemeinderat hat an diversen Veranstaltungen gesagt, dass wenn diese Vorgaben gemäss Finanzplan eingehalten werden, dann funktioniert es. Jetzt kommt der erste Sonderkredit in den Einwohnerrat und man schlägt derart darüber hinaus. Eine halbe Million Franken gegenüber von drei Millionen Franken sind 15 %. Wenn dies nun bis ins Jahr 2018 überall gemacht wird, dann hat man das, was der Gemeinderat bei der Zentrumsabstimmung gesagt hat, nicht eingehalten. Dann kann man der Bevölkerung erklären, weshalb man sich nicht daran gehalten hat. Fabian Takacs hat gesagt, man müsse sich den Gegebenheiten anpassen. Da fragen sie sich, wo man sich hier an die Gegebenheiten anpasst. Passt man sich am Finanzplan an oder überbordert man das Ganze. Die SVP-Fraktion denkt, dass man hier noch mal über die Bücher gehen muss. Es sollte noch diskutiert werden, ob das Raumkonzept richtig und der Lift nötig ist. Von Seiten der Grünen wurden die Unterhaltskosten klar moniert. Es ist klar, dass ein Lift kostet, ob er jetzt läuft oder nicht. Eine regelmässige Wartung muss gemacht werden. Die CVP hat ja gesagt, dass in diesem Kredit viel Luft drin ist und deshalb beantragt die SVP-Fraktion die Rückweisung des B+A. Der Gemeinderat soll nochmals mit den zuständigen Leuten darüber diskutieren und denen vielleicht auch mal sagen, wie viel Geld da ist und nicht mehr ausgegeben werden kann. Jedes Jahr wird ein neuer Finanzplan gemacht, da kann man nicht sagen, dass man dies nicht gewusst hat. Deshalb sollten auch jedes Jahr neue Erkenntnisse in den Finanzplan einfließen. Im November 2013 hat der Einwohnerrat den letzten Finanzplan verabschiedet. Die SVP-Fraktion fragt sich deshalb, wieso man diesen nicht dann schon den Gegebenheiten angepasst hat. Aber sonst hätte es für die Zentrumsplanung nicht so gut ausgesehen. Die SVP-Fraktion ist ganz klar nicht gegen Schulhäuser und Horte. Aber wenn jemand in seinem privaten Portemonnaie Fr. 10'000.00 hat, kann er nicht Fr. 11'000.00 ausgeben. Der Gemeinderat soll, wie gesagt, nochmals über die Bücher und eventuell ein anderes Raumkonzept in Betracht ziehen. Die SVP-Fraktion ist überzeugt, dass dies mit weniger Geld realisiert werden kann.

Brahim Aakti mag sich an das Eintretensvotum der BiK erinnern. Alex Hahn hat gesagt, dass wenn man die Budgetposten Hort und Aussenplätze im Finanzplan anschaut und diese zusammenrechnet, ist man im Budget drin. Er wäre froh um Klärung, wenn dem nicht so ist.

Rolf Schmid wehrt sich gegen die Unterstellung, dass gesagt wurde, dass das Budget noch Luft drin hat. Davon wurde kein Wort gesagt. Was ihn erstaunt ist, dass man im Jahr 2014 Diskussionen über Lifte in Schulhäusern führt. Kriens hat Kinder im Rollstuhl, auch in den Schulen. Diese sollen nicht ausgegrenzt werden. Darüber sollte man nun nicht mehr diskutieren, sondern ein Lift sollte ganz klar in einem Schulhaus einen Platz haben.

Alex Hahn kommt auf das Votum der BiK zurück. Am Anfang waren sie auch noch konsterniert gewesen, weil es nun 3.5 Mio. Franken sind und nicht 3 Mio. Franken. Wenn man den Finanzplan anschaut, dann sind diese Kosten auf S. 32 Investitionsplanung 2014-2018. Dort hat man den Amlehn Annexbau Kindergarten und Hort für 3 Mio. Franken. Weiter unten sind weitere Horte, jedoch für das Jahr 2015 budgetiert. Die Frage ist, wer die Gemeinde zwingt, im Jahr 2015 einen Hort zu bauen. Dies ist gar nicht unbedingt nötig. Dann können diese Fr. 300'000.00 auch eingesetzt werden. Dann hat man zusätzlich noch einen Posten Umgebung Schulanlagen mit Fr. 150'000.00. Somit geht diese Rechnung auf. Der Sprechende weiss gar nicht, wieso man anders rechnet. Es ist absolut seriös. Darum hat die BiK keine Probleme gesehen, diesem B+A zuzustimmen.

Stephan Buser ergänzt zu der Situation der Differenzierung und der Budgetüberschreitung folgendes. Wenn man dies rückwirkend anschaut, jetzt wo die ganze Projektplanung auf dem Tisch liegt, dann kann man relativ einfach sagen, dass die Budgetplanung nicht ganz getroffen wurde. Aber wenn man im Prozess drin ist und fast jährlich neue Schulraumplanungsvereinbarungen gemacht werden, ist dies schwierig. Es müssen immer wieder neue Lösungen kreiert werden, um die weiteren Schulräume sinnvoll ins Ganze einzubauen. Der Zeitpunkt wo man die Zahlen abgibt, ist nicht dann, wenn über das Budget debattiert wird, sondern meistens ein halbes Jahr vor dem Budget. Wenn man den Vorlauf anschaut, bis man das Projekt beieinander hat, sind schnell einmal ein oder eineinhalb Jahre vorbei. Wenn es noch einen Verzug in der Planung gibt, dann ist es ganz schwierig in den Machbarkeitsstudien detaillierte Abklärungen zu machen. Dazu kommt noch, dass bei der Innensanierung des Amlehns angedacht gewesen wäre, dass der Hort im Schulhaus eingebaut wird. Bei der Ausführungsplanung musste jedoch erkannt werden, dass die Flächen und Gegebenheiten nicht gut sind. Im Prozess der vorbereitenden Planung des Kindergartens wurde der Entscheid gefällt, dass man den Kindergarten umplatzen muss. Der jetzige Kindergarten bleibt somit im Schulhaus und der Hort, welcher eine andere Flächenausdehnung hat, soll in den Neubau integriert werden. In der Planung kam dazu, dass die Räume möglichst multifunktional sein sollen. Die Räume sollen alle gleich gross gemacht werden, damit man in Zukunft eine möglichst grosse Flexibilität hat. Das führte dazu, dass es eine Volumenvergrößerung gegeben hat. Im Planungsprozess, zum Zeitpunkt des Budgets, wurde über die erweiterte und nun vorliegende Umgebungsgestaltung in diesem Rahmen nicht diskutiert. Das ist im Rahmen dieser Fr. 150'000.00, die man als Platzhalter gesetzt hat. Diese müssen dann selbstverständlich zu diesen 3 Mio. Franken hinzugerechnet werden. Dann spricht man nicht mehr von Fr. 500'000.00 Differenz. Wenn man die Volumenvergrößerungen und die ergänzenden flankierenden Massnahmen berücksichtigt, die nun im Projekt sicher so platziert werden, dass man eine anständige Gesamtanlage bekommt, dann ist das in einem Verhältnis von der Abweichung zum Budget des Bauprojekts marginal.

Zur Kühlung stellt sich die Frage, wie man bei den anderen Schulhäusern damit umgeht. Wenn beim Brunnmatt und Kirchbühl auch über die gleichen technischen Themen gesprochen

wird, dann wird man auch in ganz andere Sphären von Zahlen kommen. Das Ganze soll mit gesundem Menschenverstand und der Verhältnismässigkeit angeschaut werden. Der Lift wird wahrscheinlich auch bei den nächsten Schulhaussanierungen zur Sprache kommen. Bei Neubauten und Gesamtsanierungen muss sich die Gemeinde an die Behindertengleichstellungsgesetze und die kantonalen Baugesetze halten. Diese verlangen ganz klar, dass Lifte eingebaut werden müssen. In Kleinstanlagen gibt es aber immer einen Ermessensspielraum. Die Behindertengleichstellungsverordnung geht von einer Summe von 5 % von der Gesamtsumme aus. Dies lässt einen Spielraum offen. Im Grundsatz müssen Aufzüge eingeplant werden.

Martin Heiz möchte noch auf Alex Hahn zurückkommen. Die BK hat sich nicht mal so weit hinausgelehnt. Er könnte ihm sagen, dass im Jahr 2015 noch Fr. 900'000.00 für Horte reserviert sind. So kann man aber nicht vorgehen. Der Gemeinderat hat in der BK gesagt, dass rund all zwei Jahre ein neuer Hort geplant ist. Die Kosten können nun schon verbraucht werden, wenn man dies will. Im Jahr 2015 hat man dann aber auch kein Geld mehr. Der Sprechende meint, dass er in der BK sagen kann, dass im Jahr 2017 1 Mio. Franken irgendwo noch übrig sind. Diese Beträge können doch nicht einfach ins Jahr 2014 genommen werden, damit die Kredite nicht mehr so schlecht aussehen. Das ist unseriös.

Beat Tanner führt aus, dass der Finanzplan auch für den Einwohnerrat verbindlich ist. Das heisst aber nicht, dass man etwas schieben kann, damit es insgesamt in der Summe stimmt. Die Fr. 150'000.00 für den Pausenplatz und die Fr. 300'000.00 streicht die FDP im Budget 2015 heraus, wenn diese wieder drin sind. Es muss in sich wieder aufgehen. Darüber ist man sich einig, da man es auch der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Zentrumsplanung versprochen hat. Aber das es nicht immer so herauskommt, wie man es geplant hat, ist auch klar. Der Rahmen ist verbindlich und der Gemeinderat wird daran gemessen.

Esther Bieri hat eine Frage zu der Kostengenauigkeit +/- 10 %. Zur Beruhigung der kostenbewussten Parteien könnte man aufzeigen, bei welchen Projekten in der Vergangenheit die Kostengenauigkeit bei - 10 % gewesen war.

Matthias Senn ist der Meinung, dass es in der Vergangenheit Bauabrechnungen bei der Werterhaltung der Schulanlagen gegeben hat, bei denen man unter dem Kredit abrechnete. Es gab schon Punktlandungen und auch solche die knapp darüber waren. Die Haltung des Gemeinderates ist, dass die Gesamtkosten im Finanzplan auch wegen des Zentrumsprojektes natürlich ein riesiges Investitionsvolumen haben und diese Zahlen auch verbindlich sind. Der Gemeinderat möchte sich daran halten, aber es kann unter den Projekten Verschiebungen geben. Es gibt einen weiteren Effekt bei der Investitionsrechnung, dass sich auch etwas auf ein späteres Jahr verschiebt. Der Sprechende kann jetzt schon sagen, dass die Gemeinde bei der Investitionsrechnung 2013 ca. 4 Mio. Franken weniger investiert hat, als budgetiert wurde. In Bezug auf das Jahr 2014 weiss man jetzt schon, dass 4 Mio. Franken nicht investiert werden können, nur weil der Annexbau des Schulhauses Amlehn nicht in diesem Jahr investiert wird. Zusätzlich kommt die Verzögerung des Brunnmattschulhauses dazu. Dieser Baubeginn wird erst im 2015 erfolgen.

Rolf Schmid fragt, wann mit dem Bau begonnen und wie die Sicherheit der Kinder während dem Schulbetrieb gewährleistet wird.

Gemäss Stephan Buser will man auf die Sommerferien hin mit dem Bau starten. Die Bau- platzinstallationen und der ganze Perimeter für die Abbrucharbeiten werden abgesperrt. Die Rückbauarbeiten sollen alle während den Sommerferien gemacht werden und somit hat man mehr Spielraum und Platz, um die Arbeiten der ersten Phase zu machen. Der restliche Teil muss entsprechend eingezäunt werden, damit der Schutz der Schüler gewährleistet ist. Das ganze sollte von der Etappierung her möglich sein, weil der Gesamtplatz erst im Anschluss gemacht wird, wenn das Gebäude steht. Dort gibt es sicherlich gewisse Überschreitungen, welche dann allenfalls auf die Herbstferien verlegt werden. Es wird geschaut, dass es sicher keine Gefahren für die Schülerinnen und Schüler gibt.

Abstimmung Antrag SVP (Rückweisung)

Mit 27:7 Stimmen, bei 1 Enthaltung wird der Antrag der SVP abgelehnt.

| | |
|----------------------|------------|
| Aakti, Brahim | nein |
| Berger, Rita | nein |
| Bienz, Bruno | nein |
| Bienz, Viktor | nein |
| Bieri, Esther | nein |
| Camenisch, Rätö | ja |
| Dalla Bona, Mara | nein |
| Ercolani, Enrico | nein |
| Erni, Roger | nein |
| Fässler, Peter | nein |
| Fluder, Hans | ja |
| Graber, Kathrin | nein |
| Graf, Alfons | ja |
| Hahn, Alex | nein |
| Heiz, Martin | ja |
| Kloter, Yanik | nein |
| Kobi, Tomas | nein |
| Koch, Patrick | ja |
| Lammer, Thomas | nein |
| Mathis-Wicki, Judith | nein |
| Meyer, Pascal | nein |
| Nyfelner, Nicole | nein |
| Piras, Davide | nein |
| Portmann, Peter | ja |
| Schmid, Rolf | nein |
| Schwizer, Roland | nein |
| Spörri, Raphael | nein |
| Staub, Katja | ja |
| Takacs, Fabian | nein |
| Tanner, Beat | nein |
| Trüb, Paul | Enthaltung |
| Tschümperlin, Erich | nein |
| Urfer, Mario | nein |
| Wicki Roth, Verena | nein |
| Zosso, René | nein |

Der Gemeinderat beantragt, den vorliegende B+A Nr. 098/2014 zu genehmigen.

Guido Solari liest den **Beschlussestext** vor:

1. *Der Baukredit für Neubau Kindergarten und Hort Schulanlage Amlehn im Betrag von Fr. 3'462'000.00 inkl. MwSt. wird als Sonderkredit genehmigt. Die Höhe des Kredits erhöht oder vermindert sich entsprechend der Veränderung des Baukostenindexes.*
2. *Der Beschluss gemäss Ziffer 1 unterliegt dem fakultativen Referendum.*
3. *Mitteilung an den Gemeinderat zum Vollzug.*

Abstimmung über den Beschlusstext Bericht und Antrag Nr. 098/14:
Der Beschlusstext wird mit 29:2 Stimmen, bei 4 Enthaltungen genehmigt.

| | |
|----------------------|------------|
| Aakti, Brahim | ja |
| Berger, Rita | ja |
| Bienz, Bruno | ja |
| Bienz, Viktor | ja |
| Bieri, Esther | ja |
| Camenisch, Räto | Enthaltung |
| Dalla Bona, Mara | ja |
| Ercolani, Enrico | ja |
| Erni, Roger | ja |
| Fässler, Peter | ja |
| Fluder, Hans | ja |
| Graber, Kathrin | ja |
| Graf, Alfons | nein |
| Hahn, Alex | ja |
| Heiz, Martin | Enthaltung |
| Kloter, Yanik | ja |
| Kobi, Tomas | ja |
| Koch, Patrick | Enthaltung |
| Lammer, Thomas | ja |
| Mathis-Wicki, Judith | ja |
| Meyer, Pascal | ja |
| Nyfeler, Nicole | ja |
| Piras, Davide | ja |
| Portmann, Peter | nein |
| Schmid, Rolf | ja |
| Schwizer, Roland | ja |
| Spörri, Raphael | ja |
| Staub, Katja | Enthaltung |
| Takacs, Fabian | ja |
| Tanner, Beat | ja |
| Trüb, Paul | ja |
| Tschümperlin, Erich | ja |
| Urfer, Mario | ja |
| Wicki Roth, Verena | ja |
| Zosso, René | ja |

Christine Kaufmann-Wolf bedankt sich bei Stephan Buser für seine Ergänzungen und Informationen und verabschiedet diesen.

5. Beantwortung Interpellation Kloter: Umgang mit dem Internet an der Volksschule Kriens **Nr. 076/13**

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Yanik Kloter wünscht keine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

6. Beantwortung Interpellation Dalla Bona: Kriens musiziert **Nr. 080/13**

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt die Interpellantin, ob sie mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Mara Dalla Bona wünscht eine Diskussion

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Mara Dalla Bona dankt dem Gemeinderat für die konkrete Beantwortung ihrer Interpellation. Die Sprechende teilt die Haltung des Gemeinderates, dass Traditionen, welche an eine bestimmte Jahreszeit gebunden sind, möglichst auch dann gelebt werden sollten, wie z.B. das Geislechlöpfe in der Samichlauszeit und Guggenmusigen in der Fasnachtszeit. Sie denkt aber doch, dass Ausnahmen die Regeln bestätigen. Wie oft spielen Guggenmusigen an runden Geburtstagen, Hochzeiten und an Festen während des ganzen Jahres und jeder freut sich darüber. So hätte sich die Interpellantin durchaus vorstellen können, dass sich im Herbst 2014 am Anlass „Kriens musiziert“, auch eine Guggenmusig der Krienser Bevölkerung präsentiert. Es geht ihr nicht darum, dem Organisationskomitee vorzuschreiben, wen sie zu diesem Event einzuladen hat, aber der Hinweis, dass Guggenmusigen explizit nicht anzufragen sind, hat Mara Dalla Bona befremdet. Spezielle Musikgruppierungen werden von vornherein ausgeschlossen und dies findet sie nicht richtig. Die Sprechende freut sich daher, dass die Bildungsvorsteherin die Angelegenheit in einem direkten Gespräch klären will und dankt für eine Rückmeldung. Was die sportlichen Fragen dieser Interpellation betreffen, so findet die Sprechende es natürlich toll, dass mit Sponsoring und Fördergelder solche Events durchgeführt werden können. Dies sollte vermehrt auch bei musikalischen Anlässen der Fall sein. Dann könnte den Verantwortlichen von „Kriens musiziert“ die Krauerhalle gar gratis zur Verfügung gestellt werden, so nach dem Motto „Musik gewinnt, die Gemeinde gewinnt, Kriens gewinnt“.

Alfons Graf führt aus, dass in Kriens im kommenden Herbst musizieren wird und dementsprechend muss dieser Anlass auch gewürdigt werden. Musizieren heisst, dass sämtliche Musiken an diesem Tag ihren Auftritt haben sollten. Die Guggenmusigen gehören an einen solchen

Event dazu, wie jede andere Art und Stilrichtung von Musik auch. Es ist eine Diskriminierung gegenüber den Guggenmusigen, wenn sie von diesem Anlass ausgeschlossen werden. Eine Guggenmusig gehört ebenso zum Brauchtum. Natürlich ist dies ausserhalb der Fasnachtszeit, aber es darf auch ohne weiteres durch das Jahr hindurch so richtig „geschränzt“ werden. Auch das ist Kultur, die die Gemeinde belebt. Der Sprechende bittet die Verantwortlichen dieses Anlasses nochmals über die Bücher zu gehen. Wenn das Organisationskomitee ihrem Namen gerecht werden will, muss sie die Interpellation ernst nehmen.

Peter Fässler findet, dass Kriens eine politisch und kulturell aktive Gemeinde sein soll. Eine lebenswerte Gemeinde eben. So begrüsst die SP/JUSO-Fraktion natürlich auch die Durchführung des Anlasses „Kriens musiziert“. Nun gab es aber Unstimmigkeiten, weil die Kulturkommission nicht will, dass es aus dem Anlass ein überspitzt formuliertes „Fasnachts-Monsterkonzert“ im September gibt. Dafür hat die Fraktion Verständnis. Sind doch Guggenmusigen in der Öffentlichkeit, eine auf eine bestimmte Jahreszeit ausgerichtete Musik-Gattung. Auch wenn die Proben einen grossen Teil des übrigen Jahres beanspruchen, da redet der Sprechende aus eigener Erfahrung. Die SP/JUSO-Fraktion kann aber das Argument der „Verwässerung“ der Brauchtümer gut nachvollziehen. Was dann aber der Sprung zur Veranstaltung „Kriens bewegt“ bewogen hat, ist nicht nachvollziehbar. Aber auch da gibt die Antwort des Gemeinderates genügend Antwort. Weshalb allerdings der Einwohnerrat vor ein paar Jahren im Reglement festgeschrieben hat, dass die Hallen nur für Vereine unter einer Dachorganisation gratis seien, ist für die SP/JUSO-Fraktion ebenfalls nicht nachvollziehbar. Dies ist aber auch nicht das Thema hier. Somit sind sie mit der Antwort des Gemeinderates einverstanden.

Judith Luthiger-Senn erklärt, dass dieser Anlass für dieses Jahr abgesagt wurde. Kriens musiziert ist ein Anlass, welcher die Kulturkommission begrüsst und auch wichtig findet, dass musikalische Vereine in Kriens auftreten können. Weil von den elf kleinen musizierenden Vereinen bereits drei Guggenmusigen sind, hat die Kulturkommission gebeten, dass diese nicht teilnehmen sollten. Es heisst nicht, dass dieser Anlass nicht stattfinden darf, sondern man wollte nicht nur einen Anlass für Guggenmusigen. Es sollten noch möglichst viele Vereine dazu genommen werden. Man kann sich sehr gut vorstellen, dass der Anlass nächstes Jahr zu Stande kommt. Die Sprechende möchte mit den Organisatoren noch Kontakt aufnehmen. Zur Frage, weshalb kein Mieterlass für die Krauerhalle möglich ist, führt sie aus, dass der Gemeinderat gemäss Bruttoprinzip die Hallenkosten immer verrechnet und anschliessend für Veranstaltungen einen zweckgebundenen Beitrag sprechen kann. Leider steht im Kulturbudget kein Betrag für einen solchen Beitrag zur Verfügung.

Der Gemeinderat hofft, dass der Anlass 2015 zu Stande kommt.

7. Beantwortung Interpellation Dalla Bona: Benachteiligung der Vereine **Nr. 082/13**

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt die Interpellantin, ob sie mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Mara Dalla Bona wünscht keine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

8. Motion Koch: Erarbeitung eines Reglements über die Kommunikation bei gemeindeeigenen Volksabstimmungen Nr. 094/14

Der Gemeinderat opponiert gegen die Überweisung dieser Motion.

Patrick Koch findet, dass der Gemeinderat mit einer massiven Wahlpropaganda den Bogen bei der Abstimmung "Zukunft Kriens - Leben im Zentrum" überspannt hat. Dies ist einer direkten Demokratie unwürdig. Die Propagandaschlacht erinnert den Sprechenden an eine kürzlich abgehaltene Abstimmung im nicht allzu fernen Ausland. Gemäss Bernhard Rütsche, Professor für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Uni Luzern, müssen auch die Argumente der Gegner bei behördlichen Informationen berücksichtigt werden, wie in der NLZ vom 11. Januar 2014 zu lesen war. In Kriens wird dies jedoch nicht so gehandhabt. So wird z.B. das KriensInfo als Stimmungsmache missbraucht und in den Abstimmungsbroschüren wird das gegnerische Komitee jeweils mit ein paar Wortbrocken abgespiesen. Dies ist keine objektive Informationspolitik. Vor allem dann, wenn z.B. wichtige Fakten wie die Neuverschuldung bei der Abstimmung "Zukunft Kriens - Leben im Zentrum" ausgeblendet werden. Um sich nicht dem Vorwurf der Manipulation auszusetzen, hat die Stadt Luzern ein Reglement über die Kommunikation bei städtischen Volksabstimmungen geschaffen. Dieses Reglement schafft klare Regeln für die Kommunikation bei städtischen Volksabstimmungen, in Bezug auf obligatorische, fakultative und konstruktive Referenden sowie Volksinitiativen. So erhält das Initiativkomitee in den Abstimmungserläuterungen zwei Seiten Platz für ihre Argumente. Der Gemeinderat zitiert in seiner Begründung das Reglement über die politischen Rechte und macht hier irgendwie ein Durcheinander. In diesem Reglement ging es vor allem darum, ausführende Bestimmungen für das konstruktive Referendum zu erlassen. Zur Abstimmung kam es damals, weil im Parlament ein Antrag der FDP durchkam, der keine abweichende Abstimmungsempfehlung des Gemeinderates gegenüber dem Parlament forderte. Man wollte dem Gemeinderat keinen Maulkorb verpassen. Das mit diesem Vorstoss geforderte Reglement war nicht Thema im Abstimmungskampf, resp. unbestritten. Patrick Koch fordert, dass gestützt auf einen Entscheid des Bundesgerichts, verbindliche Regelungen für die Information der Stimmberechtigten vor Abstimmungen und Wahlen einzuführen sind. Damit wird die höchstrichterliche Rechtsprechung direkt in ein kommunales Reglement umgesetzt, was zu einer entsprechenden Rechtssicherheit führt.

Roland Schwizer führt in Namen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion aus, dass im Jahr 2007 die Krienser Bevölkerung der neuen Gemeindeordnung zustimmte. Ein grosser Diskussionspunkt in der neuen Ordnung war das Informationsverhalten des Gemeinderates vor Abstimmungen. Verschiedene Gruppen wollten dem Gemeinderat Beschränkungen auferlegen, sodass die Meinung des Gemeinderates bei Abstimmungen nicht publik gemacht werden sollte. Die Stimmbevölkerung hat anders entschieden und dem Gemeinderat eine Informationspflicht auferlegt. Am 9. Februar 2014 konnte die Krienser Bevölkerung über das Jahrhundertprojekt „Zukunft Kriens - Leben im Zentrum“ abstimmen. Die Vorlage war heftig umstritten, ging es doch um vier grosse Bauprojekte in der Gemeinde, welche die Gemeindefinanzen stark tangieren werden. Bekanntlich hat die Krienser Bevölkerung ja gesagt zu diesen Projekten. Die SVP war gegen die Annahme dieser Vorlage und zeigt sich nun im Nachgang als schlechte Verliererin. Der Gemeinderat habe falsch, zu viel, zu lang und zu tendenziös informiert. Die SVP schreit nach Reglementierung und Einschränkungen. Man bemühte sogar einen Professor, der diese These wissenschaftlich stützen sollte. Aber bekanntlich findet man ja zu jedem Thema einen Fachmann, der die eigene These untermauert. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion ist der Meinung, dass der Gemeinderat in dieser Abstimmung richtig gehandelt hat. Anlässlich der Zukunftskonferenz Kriens haben die Teilnehmer moniert, dass der Gemeinderat zu wenig kommuniziere. Der Gemeinderat müsse offensiver und umfassender informieren. Diesem Wunsch ist der Gemeinderat nun anlässlich der Abstimmung zum Zentrumsprojekt nachge-

kommen. In der Tagespresse, an Veranstaltungen, im KriensInfo, an Sonderausstellungen und mit Plakaten informierte der Gemeinderat detailliert und differenziert. Es ist verständlich, dass die unterlegene Seite im Nachgang reklamiert, dass zu umfassend informiert wurde. Aber der Volkswille muss stärker gewichtet werden, als die Befindlichkeit einer Partei, wenn ein Informationsbedürfnis vorhanden ist. Zudem wurden vom Gemeinderat die Vorgaben ganz klar eingehalten, welche im Gemeindereglement enthalten sind. In diesem Zusammenhang ist eher zu prüfen, ob ein Reglement für politische Parteien erstellt werden soll. Denn es darf nicht ungestraft möglich sein, einen Abstimmungskampf mit geschürten Ängsten, Halbwahrheiten und Unwahrheiten zu bestreiten. Es muss zudem verboten sein, in einem fairen Abstimmungskampf den Gesamt-Gemeinderat öffentlich der Lüge zu bezichtigen und der Verbreitung von Unwahrheiten. Hier müsste man wieder zurück zu politischem Anstand und Fairness finden. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion freut sich auf künftige faire Abstimmungskämpfe mit umfassenden Informationen seitens des Gemeinderates und lehnt die Überweisung der Motion ab.

Martin Heiz möchte für die SVP-Fraktion ein Statement punkto Wahrheit und Unwahrheit abgeben. Das was Roland Schwizer gesagt hat, ist eine Halbwahrheit. Die Motion wurde nicht nach der Abstimmung, sondern am 16. Januar 2014 eingereicht.

Die FDP-Fraktion wird gemäss Beat Tanner die Motion für ein Reglement über die Kommunikation bei gemeindeeigenen Volksabstimmungen nicht unterstützen. Die FDP-Fraktion hat im Jahr 2008 ein Postulat eingereicht betreffend Haltung des Gemeinderats bei kommunalen Abstimmungen. Aufgrund dieses Postulats wurde dem Einwohnerrat ein Reglement über die politischen Rechte unterbreitet. Dieses Reglement wurde vom Einwohnerrat knapp angenommen und vom Volk deutlich abgelehnt. Dieser Volksentscheid ist zu akzeptieren. Die FDP-Fraktion erwartet aber vom Gemeinderat, dass er bei kommunalen Abstimmungen dafür sorgt, dass die Kommunikation zu allen Abstimmungen die Meinungen der im Einwohnerrat vertretenen Parteien in der Berichterstattung über die Debatte darstellt. Bei einer umstrittenen Abstimmung erhalten parlamentarisch abgestützte Gruppierungen für oder gegen die Vorlage sowie Abstimmungskomitees oder parlamentarische Minderheiten gleich viel Platz für die Kommunikation, welche sie nutzen können.

Peter Fässler von der SP/JUSO-Fraktion muss die Freundschaft zwischen den Parteien, die der Gemeindeamman zu Beginn feststellte, leider schon wieder auflösen. Jede und jeder der Kinder hat, kennt sicher das folgende Phänomen. Man ist am spielen, ein Kind ist am verlieren und kommt plötzlich auf die Idee, dass die Spielregeln falsch sind und dass man sie ändern muss. Dieser Vergleich kam dem Sprechenden beim Lesen dieser Motion in den Sinn. Ob das Datum jetzt wichtig ist oder nicht, sei dahingestellt. Durch die vorherigen Jahre erfolgswöhnte Partei steht allmählich wieder im Gegenwind. Bewährte Taktiken gehen plötzlich nicht mehr auf. Angstmachen allein wirkt nicht mehr. Gute Argumente wären gefragt. Argumente, die die anderen Parteien und auch der Gemeinderat haben und dem Stimmvolk präsentieren. Nun wäre es ja ein Einfaches den Gemeinderat mundtot zu machen, ihm gar einen Maulkorb anzulegen. Das will die SP/JUSO-Fraktion nicht. Denn sie kann sich vorstellen, dass nach Meinung der Motionspartei ein solches Reglement genau in die vorher erwähnte Richtung zielen sollte. Ob die Mehrheit der Krienser Stimmbevölkerung ein Kommunikationsreglement vor ein paar Jahren deswegen abgelehnt hat, weiss man nicht. Vielleicht befand die Mehrheit einfach, weniger Staat und weniger Reglemente tun es auch. Einem Argument, dem die SP/JUSO-Fraktion in diesem Fall ausnahmsweise zustimmen kann. Kriens hat andere, dringendere Probleme zu lösen, wie das fehlende Gesamtverkehrskonzept. Vielleicht könnte man ja ein Reglement erarbeiten, im dem steht, wie Parteien mit ihren Niederlagen umgehen kön-

nen. Wie sie ihre Wunden lecken können, ohne gleich den Staat zu bemühen. Die SP/JUSO-Fraktion lehnt deshalb die Überweisung der Motion ab.

Die Freundschaft zwischen den Grünen und der SVP geht gemäss Tomas Kobi, Grüne/JG-Fraktion, weiter. Die Grüne/JG-Fraktion findet es wichtig, dass der Gemeinderat sich zu gemeindeeigenen Volksabstimmungsvorlagen äussern kann. Der Standpunkt des Gemeinderates zu einem Geschäft ist wichtig für die Meinungsbildung der Stimmberechtigten vor einer Abstimmung. Damit die Stimmberechtigten sich eine entsprechende Meinung bilden können, ist es von zentraler Bedeutung, dass der Gemeinderat seine Sichtweise darlegen kann. Sie sind nicht der Ansicht, dass sich der Gemeinderat bezüglich Information zurückhalten muss, wie dies die SVP verlangt, sondern der Gemeinderat soll fachlich, wie sachlich argumentieren können. Dass dies nicht immer so war, hat auch die Grüne/JG-Fraktion feststellen müssen. Erwähnt sei hier das Referendum gegen den Landverkauf im Mattenhof, welches die Grünen ergriffen hatten. In diesem Fall hatte die SVP auch nichts dagegen, wie der Gemeinderat seine Informationspolitik gestaltete. Der Gemeinderat hält nun in seiner ablehnenden Haltung gegenüber der Motion Koch fest, dass es nicht angemessen sei in weniger als vier Jahren nach der Urnenabstimmung vom 13. Juni 2010, wo die Stimmberechtigten zum Reglement über die politischen Rechte nein gesagt haben, das Thema „Reglement“ wieder aufs politische Parkett zu heben. Die Grüne/JG-Fraktion sieht in der Motion Koch bestimmt nicht, dass der damalige Volksentscheid in Frage gestellt sei, sondern, dass der Motionär den Gemeinderat beauftragt ein Reglement zu erstellen, welches die Kommunikation regelt. Wenn es darum geht, dass mit einem solchen Reglement Transparenz geschaffen werden soll, ist die Grüne/JG-Fraktion dabei. Eine klare Regelung der Kommunikation schafft Vertrauen und eines ist klar, man kann nicht nicht kommunizieren. Doch Nicht-Kommunizieren ist eben auch Kommunikation. Allerdings weder eine fachliche noch eine sachliche, sondern schlichtweg unprofessionell und dient niemandem, weder den Parteien, noch denen die sich informieren wollen. Die heutige Situation ist teilweise schwammig und sie befriedigt weder die eine noch die andere Seite. Mal ärgert sich die rechte Rat Seite, dann wieder die Linke und zwischendurch auch die Mitte. Damit deswegen nicht immer wieder entsprechende Vorstösse provoziert werden, sieht die Grüne/JG-Fraktion, dass klare Kriterien für eine transparente Kommunikation nützlich sein können. Ein passendes Reglement ist daher wünschenswert. Die Grüne/JG-Fraktion unterstützt das Anliegen der SVP und ist für die Überweisung der Motion.

Laut Alfons Graf hat sich die SVP nicht erst nach der Abstimmung über die Zentrumsüberbauung mit dem Reglement befasst. Alle sagen die SVP sei ein schlechter Verlierer. Das stimmt nicht. Sie akzeptieren jeden Volksentscheid, egal wie das Resultat aussieht. Er fragt sich, weshalb man sich gegen so ein Reglement wehrt. Für weitere Abstimmungen würde es eine Fairness geben.

Patrick Koch führt aus, dass sich die SVP im Vorfeld der Abstimmung überlegt hat eine Stimmrechtsbeschwerde zu machen. Sie sind jedoch zum Schluss gekommen, dass sie dies nicht machen werden. Er möchte wissen, ob Stimmrechtsbeschwerden eingegangen sind und wenn ja, aus welchen Gründen sie die Eingaben gemacht wurden. Zusätzlich fragt er wie der Stand dieser Stimmrechtsbeschwerden ist.

Paul Winiker sagt, dass der Gemeinderat fest überzeugt ist, dass er mit diesem Thema der Abstimmung sehr verantwortungsvoll umgegangen ist. Es wurde ein zweistufiges Verfahren gemacht. Im Frühling des letzten Jahres gab es im Einwohnerrat einen Planungsbericht, um vom Parlament zu hören, wo Knackpunkte und Kritikpunkte sind. Im Herbst wurde bewusst der Baukredit zusammen mit der Finanzplanung behandelt. Der Gemeinderat hat offen über

die finanziellen Konsequenzen informiert. Es ist selbstverständlich die Aufgabe des Gemeinderates, dass bei einem Jahrhundertprojekt umfassend informiert werden muss, um was es geht. Es sind so viele Liegenschaften und Schnittstellen betroffen. Hätte der Gemeinderat nicht frühzeitig und modular informiert, hätte es geheissen, dass der Gemeinderat seine Informationsaufgabe nicht wahrnimmt. Der Gemeinderat hat sich ganz klar an die geltende bundesgerichtliche Rechtsprechung gehalten. Nach dem Versand der Abstimmungsunterlagen hat sich der Gemeinderat zurückgehalten. Dies wurde dann den Komitees überlassen. Bei den Komitees hat es kontroverse Debatten gegeben, welche von den Medien begleitet wurden. In dieser Phase konnte sich das Stimmvolk eine eigene Meinung bilden. Man hat doch genügend Respekt und Zutrauen in die Stimmbevölkerung, dass sich jeder ein Urteil bilden kann. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass dies fair und angemessen war. Sie sind der Meinung, dass es nicht notwendig und zielführend ist über eine neues Reglement zu brüten. Die Erfahrung beim Reglemente, welches vor vier Jahren behandelt wurde, war sehr kontrovers. Damals wurde sehr viel Aufwand betrieben. Das Ergebnis bei der Volksabstimmung war niederschmetternd. Es war ein klarer Fingerzeig der Bevölkerung, dass ein solches Reglement nicht nötig ist.

Es hat zwei Stimmrechtsbeschwerden über die Zentrumsabstimmung gegeben. Beide vertreten die Meinung, dass die Botschaft nicht vollständig war. Es wurde moniert, dass die erwähnten Verträge nicht beilagen bzw. nicht zugänglich gewesen seien. Beide Stimmrechtsbeschwerden wurden vom Regierungsrat überprüft und als nicht gerechtfertigt abgewiesen. Der Gemeinderat beantragt, dass nach vier Jahren nicht schon wieder ein neues Reglement gemacht wird.

Erich Tschümperlin muss schon sagen, dass der Vergleich auf das Reglement über die politischen Rechte nicht gemacht werden kann, da seinem Wissen nach dieses Reglement sehr viel mehr umfasste. Es ging nicht nur darum, ob man Regeln hat, wie man die Information bei politischen Abstimmungen handhabt. Die Grüne/JG-Fraktion ist leider mehrmals in der Rolle der Minderheit. Die Diskussion, die hier nach jeder grossen Abstimmungen geführt wird, ist nicht zielführend. Wie Paul Winiker sagt, gibt es eine Usanz. Da stellt sich die Frage, weshalb dies nicht einfach aufgeschrieben werden kann. Bis zu der Versendung der Abstimmungsunterlagen macht die Gemeinde Informationen und nachher nicht mehr. Dem Gegenkomitee steht eine gewisse Prozentzahl der Informationen in der Abstimmungsbroschüre zur Verfügung. Solche Punkte sollen geregelt werden und dann ist dieses Thema erledigt. Der Sprechende denkt, dass es keinen Grund gibt nichts zu machen.

Gemäss Kathrin Graber ist aus Sicht der CVP/JCVP/GLP-Fraktion dieses Reglement völlig unnötig. Es besteht eine Bundesgerichtspraxis, welche sich ständig weiterentwickelt. Für das Reglement in Kriens würde es bedeuten, dass dieses auch ständig angepasst werden muss. Die Sprechende mag sich an die Einwohnerratsdebatte erinnern, als dieses Reglement behandelt wurde. Dies war eine der Zählsten, welche man in der letzten Legislatur führte. Es ging lange bis das Reglement zu Stande kam. Ein grosser Teil war dann nicht zufrieden. Es wurde das parlamentarische Referendum ergriffen. Danach kam es zur Volksabstimmung. Bei der Abstimmung war das Kernthema, dass man dem Gemeinderat keinen Maulkorb verpassen will. Sie erinnert sich an die Plakate, worauf Personen mit Maulkörben dargestellt wurden und diese mit roten Strichen durchgestrichen waren. Die Sprechende ist überrascht von den Grünen aus ihrer eigenen Betroffenheit zu politisieren. Sie machen nun ganz klar eine Kehrtwende. Es wird, wenn dies angenommen würde, nicht so einfach sein dies zu regeln. Die Berichtserstattung über dieses Reglement der Stadt Luzern war sehr kompliziert, aber ein Reglement besteht nun. Die Diskussionen gehen jedoch weiter. Die Ansicht der Sprechenden ist, dass der Einwohnerrat wichtigere Reglemente wie z.B. die Weisung über die Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen unterstützen muss.

Abstimmung über die Überweisung der Motion Koch: Erarbeitung eines Reglements über die Kommunikation bei gemeindeeigenen Volksabstimmungen (Nr. 094/14):
Die Motion wird mit 22:12 Stimmen nicht überwiesen.

| | |
|----------------------|------|
| Aakti, Brahim | nein |
| Berger, Rita | nein |
| Bienz, Bruno | ja |
| Bienz, Viktor | nein |
| Bieri, Esther | nein |
| Camenisch, Räto | ja |
| Dalla Bona, Mara | nein |
| Ercolani, Enrico | nein |
| Erni, Roger | nein |
| Fässler, Peter | nein |
| Fluder, Hans | ja |
| Graber, Kathrin | nein |
| Graf, Alfons | ja |
| Hahn, Alex | nein |
| Heiz, Martin | ja |
| Kloter, Yanik | nein |
| Kobi, Tomas | ja |
| Koch, Patrick | ja |
| Lammer, Thomas | nein |
| Mathis-Wicki, Judith | nein |
| Nyfeler, Nicole | nein |
| Piras, Davide | nein |
| Portmann, Peter | ja |
| Schmid, Rolf | nein |
| Schwizer, Roland | nein |
| Spörri, Raphael | nein |
| Staub, Katja | ja |
| Takacs, Fabian | ja |
| Tanner, Beat | nein |
| Trüb, Paul | ja |
| Tschümperlin, Erich | ja |
| Urfer, Mario | nein |
| Wicki Roth, Verena | nein |
| Zosso, René | nein |

Antrag Patrick Koch als Überweisung Postulat

In Anbetracht dessen stellt Patrick Koch den Antrag die Motion als Postulat zu überweisen.

Abstimmung über die Überweisung Vorstoss Koch als Postulat: Erarbeitung eines Reglements über die Kommunikation bei gemeindeeigenen Volksabstimmungen (Nr. 094/14):

Der Vorstoss wird mit 21:13 Stimmen nicht als Postulat überwiesen.

| | |
|------------------|----------------|
| Aakti, Brahim | Nein / Dagegen |
| Berger, Rita | Nein / Dagegen |
| Bienz, Bruno | Ja / Dafür |
| Bienz, Viktor | Nein / Dagegen |
| Bieri, Esther | Nein / Dagegen |
| Camenisch, Räto | Ja / Dafür |
| Dalla Bona, Mara | Nein / Dagegen |
| Ercolani, Enrico | Nein / Dagegen |
| Erni, Roger | Nein / Dagegen |
| Fässler, Peter | Nein / Dagegen |
| Fluder, Hans | Ja / Dafür |
| Graber, Kathrin | Nein / Dagegen |

| | |
|----------------------|----------------|
| Graf, Alfons | Ja / Dafür |
| Hahn, Alex | Nein / Dagegen |
| Heiz, Martin | Ja / Dafür |
| Kloter, Yanik | Nein / Dagegen |
| Kobi, Tomas | Ja / Dafür |
| Koch, Patrick | Ja / Dafür |
| Lammer, Thomas | Nein / Dagegen |
| Mathis-Wicki, Judith | Nein / Dagegen |
| Nyfeler, Nicole | Ja / Dafür |
| Piras, Davide | Nein / Dagegen |
| Portmann, Peter | Ja / Dafür |
| Schmid, Rolf | Nein / Dagegen |
| Schwizer, Roland | Nein / Dagegen |
| Spörri, Raphael | Nein / Dagegen |
| Staub, Katja | Ja / Dafür |
| Takacs, Fabian | Ja / Dafür |
| Tanner, Beat | Nein / Dagegen |
| Trüb, Paul | Ja / Dafür |
| Tschümperlin, Erich | Ja / Dafür |
| Urfer, Mario | Nein / Dagegen |
| Wicki Roth, Verena | Nein / Dagegen |
| Zosso, René | Nein / Dagegen |

9. Postulat B. Bienz: Weisung für die Beschaffung und Einkauf von Gütern und Dienstleistungen für die Gemeinde Kriens zum zweiten Nr. 097/14

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass der Gemeinderat bereit ist, den Vorstoss zu überweisen.

Martin Heiz opponiert der Überweisung.

Bruno Bienz dankt dem Gemeinderat, dass er auch den zweiten Vorstoss übernehmen will. Er denkt er hat ein klares Postulat gemacht, was schon bei mehreren Vorstössen gefordert wurde. Der Gemeinderat hat mehrmals gesagt, er mache ein Reglement, aber es wurde nichts gemacht. Deshalb hat der Sprechende einen neuen Anlauf unternommen und hofft, dass es jetzt gut kommt. Er hatte etwas Mühe mit der Begründung des Gemeinderates, aber es freut ihn, dass ein Konzept gemacht werden will. Im gleichen Atemzug nennt der Gemeinderat fehlende Personalressourcen. Es ist doch so, dass wenn man den Einkauf optimieren kann, dann spart man Ressourcen. Er findet es schlecht, wenn dies so in der Begründung gesagt wird. Das wesentliche Ziel eines Lead-Buyers ist die Beschaffung durch die Bündelung von Volumen zu verbessern. Das muss eine Reduktion der totalen Beschaffungskosten zur Folge haben und zwar beim Einkaufspreis, wie auch bei den indirekten Beschaffungskosten. Bruno Bienz erwartet eine klare Regelung fürs Gewerbe, dass diese wissen, wie es in Kriens gehandhabt wird. Es sollen Standards eingeführt werden, welche auch im Leitbild integriert werden. Darum hofft er, dass der Einwohnerrat diesem Anliegen folgt.

Verena Wicki Roth führt aus, dass Kathrin Graber schon erwähnt hat, dass die CVP/JCVP/GLP-Fraktion den Vorstoss unterstützt. In der Diskussion war man der Meinung, dass es gar keinen Bericht braucht, sondern, dass wie vorgeschlagen eine Weisung erarbeitet werden soll. Wie es Bruno Bienz gesagt hat, soll auf ein Produkt eingegangen werden. Die CVP/

JCVP/GLP-Fraktion ist der Meinung, dass das Anliegen das Beschaffungswesen zu aktualisieren, bereits seit längerer Zeit bekannt ist und erwartet nun ein konkretes Produkt. Dies soll möglichst bald vorliegen, damit das Thema abgeschlossen werden kann. Deshalb ist die CVP/JCVP/GLP-Fraktion für die Überweisung des Postulats.

Die SVP-Fraktion setzt gemäss Räto Camenisch voraus, dass der Gemeinderat immer versucht optimal zu beschaffen. Was sie stört ist ein Reglement über das Beschaffungswesen zu machen, was sehr kompliziert ist. Das gibt ein Korsett für den Gemeinderat und wird die Beschaffung in grossen Teilen auch behindern. Deshalb ist die SVP-Fraktion für Ablehnung.

Roger Erni teilt mit, dass die FDP-Fraktion diesen Vorstoss bereits beim ersten Mal geschlossen unterstützt hat und ist gespannt auf den Bericht.

Laut Esther Bieri unterstützt die SP/JUSO-Fraktion auch diesen Vorstoss und will auch, dass er überwiesen wird. Die Begründung hat die Sprechende am 23. Januar 2014 hinlänglich dargelegt, nämlich dass nun griffige Bedingungen für den Rahmen des Einkaufs erarbeitet werden sollen. Zur Dringlichkeit dieses Anliegens hat sie sich auch ausführlich geäussert. Wenn alles gesagt ist, ist es möglicherweise wirkungsvoller einmal zu schweigen.

Martin Heiz fragt sich, wie weit dies noch geht. Es kann auch dazu führen, dass man Krienser Unternehmen ausschliesst. Der Sprechende arbeitet in einem Geschäft, welches mit internationalen Beschaffungen zu tun hat. Es gibt halt gewisse Produkte, die man nur aus einem Land bekommt. Man kann es schon anders machen, aber es kostet dann für Made in Europa rund 15 % mehr. Kein Mensch zahlt dies. Man kann auch Made in Switzerland haben und zahlt 50 % mehr. In der heutigen globalen Welt wird es immer schwieriger alles zu reglementieren. Im Endeffekt muss man dann immer wieder Ausnahmen machen, weil man merkt, dass es nicht funktioniert.

Paul Winiker hat das Gefühl, dass man unterschiedliche Erwartungshaltungen an diese Weisungen hat. Der Gemeinderat hat diese Weisungen als Pendeuz schon seit ca. 5 Jahren auf dem Tisch. Im bereits schon umfangreichen Regelwerk, welches im Gesetz der Öffentlichen Beschaffung verankert ist, ist bereits klar geregelt, wie die öffentliche Hand Beschaffungen tätigen muss. Es gibt starke Einschränkungen, was man darf und was nicht. Der Gemeinderat denkt, dass man sich hier falsche Vorstellungen macht. Ähnlich wie mit dem Reglement über die Kommunikation bei gemeindeeigenen Abstimmungen. Das reine Produkt auf dem Papier ist für den Gemeinderat nicht das Zentrale. Die Weisungen konnten noch nicht beschlossen werden, weil der Gemeinderat der Ansicht ist, dass man eigentlich eine organisatorische Verbesserung braucht. Zurzeit hat die Gemeinde keinen Notstand. Die Gemeinde Kriens hat einen sehr professionellen Einkauf nach Sortiment. Zum Beispiel kaufen die Heime ihre benötigten Utensilien, das Baudepartement ist für alle Beschaffungen im baulichen Bereich zuständig und die Schulen bestellen ihre Materialien auch selber. Alle Einkäufe sind in ihrem Gebiet zentralisiert. Es gibt Restmengen die optimiert werden könnten. Der Knackpunkt des Gemeinderates ist eine organisatorische Anpassung. Paul Winiker muss Bruno Bienz in dem Punkt widersprechen, dass es ohne Ressourcen einfach nicht geht. Nur ein Papier zu machen, um die öffentliche Verordnung zu präzisieren ist für den Gemeinderat wenig zielführend. Man ist deshalb noch etwas bei den Ressourcenproblemen stehen geblieben. Der Gemeinderat will klären, ob es auch andere Möglichkeiten gibt als ein Lead-Buyer-System. Der Gemeinderat ist aber bereit das Postulat zu übernehmen und im Rahmen der Budgetdiskussionen anzusprechen.

Bruno Bienz muss Paul Winiker widersprechen. Gemäss Paul Winiker hat der Gemeinderat aufgrund des Postulats die ganze Rechtsgrundlage zu überprüfen und zurzeit ist man daran Weisungen zum Beschaffungswesen zu erstellen. Der Gemeinderat will auch ökonomische und soziale Aspekte bei den Beschaffungen miteinbeziehen. Es gibt Ausschlussgründe, wenn Lieferanten gewisse Kriterien nicht erfüllen und es gibt Zuschlagskriterien. Der Gemeinderat will seinen Spielraum ausnutzen. Genau das möchte Bruno Bienz auch und nichts anderes.

Paul Winiker meint, dass mittlerweile wenigstens ein Leitbild beschlossen wurde, worin den ökologischen und sozialen Aspekten Rechnung getragen wird. Gar nichts wurde nicht gemacht. Selbstverständlich möchte der Gemeinderat den Spielraum ausnützen. Der Sprechende kommt wieder zur Erwartungshaltung zurück. Je mehr man es bündelt, desto weniger Spielraum hat man. Gewisse regionale Aspekte können dann weniger betont werden.

Abstimmung über die Überweisung des Postulats B. Bienz: Weisung für die Beschaffung und Einkauf von Gütern und Dienstleistungen für die Gemeinde Kriens zum zweiten (Nr. 097/14)

Das Postulat wird mit 25:8 Stimmen, bei 1 Enthaltung überwiesen.

| | |
|----------------------|------------|
| Aakti, Brahim | ja |
| Berger, Rita | ja |
| Bienz, Bruno | ja |
| Bienz, Viktor | ja |
| Bieri, Esther | ja |
| Camenisch, Ráto | nein |
| Dalla Bona, Mara | ja |
| Ercolani, Enrico | ja |
| Erni, Roger | ja |
| Fässler, Peter | ja |
| Fluder, Hans | nein |
| Graber, Kathrin | ja |
| Graf, Alfons | nein |
| Hahn, Alex | ja |
| Heiz, Martin | nein |
| Kloter, Yanik | ja |
| Kobi, Tomas | ja |
| Koch, Patrick | nein |
| Lammer, Thomas | ja |
| Mathis-Wicki, Judith | ja |
| Nyfeler, Nicole | ja |
| Piras, Davide | ja |
| Portmann, Peter | nein |
| Schmid, Rolf | Enthaltung |
| Schwizer, Roland | ja |
| Spörri, Raphael | ja |
| Staub, Katja | nein |
| Takacs, Fabian | ja |
| Tanner, Beat | ja |
| Trüb, Paul | nein |
| Tschümperlin, Erich | ja |
| Urfer, Mario | ja |
| Wicki Roth, Verena | ja |
| Zosso, René | ja |

10. Postulat Takacs: Einbezug von Interessengruppen bei grösseren Investitionen Nr. 100/14

Aus Zeitgründen wurde dieses Traktandum nicht behandelt.

Schluss

Christine Kaufmann-Wolf bedankt sich für das aktive Mitmachen und Diskutieren.

Die Interessierten für das Konzert des Akkordeonorchesters können sich noch melden und diejenigen, welche sich für den Ausflug noch nicht abgemeldet haben, bittet sie auch noch um eine kurze Rückmeldung. Die Sprechende wünscht allen Schöne Ostern und eine gute Zeit.

Die nächste Einwohnerratssitzung ist am Donnerstag, 22. Mai 2014.

Um 18:15 Uhr startet die fakultative Besichtigung im Stadion Kleinfeld.

Die Sitzung schliesst um 18.00 Uhr.

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates

Der Einwohnerratspräsident:



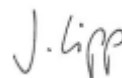
Christine Kaufmann-Wolf

Der Gemeindeschreiber:



Guido Solari

Die Protokollführerin:



Janine Lipp